Auflage über 17000! Beuthen—Gleiwitz—Zabrze Gegründet 1828

Der oberschlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint werktäglich nachmittags. Bezugs-Preis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten monatlich 60 Pfg., viertelj. 1,80 Mk.

Oberschlesische Zeitung

Amtliches Blatt für die städtischen Behörden von Gleiwitz.

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 8×50 mm 20 Pfg. (bei Stellen- und Wohnungsanzeigen aus Oberschlesien 15 Pfg.), für die Reklamezeile 8×100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Tausend.

Aelteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Beuthen, Bahnhofstraße 24.
Gleiwitz, Kirchplatz 1.
Zabrze, Dorotheenstraße 15.

Die Familie jedes durch einen Unfall zu Tode kommenden Abonnenten des Wanderers hat nach Erfüllung der von Zeit zu Zeit darüber veröffentlichten Bedingungen Anspruch auf **einhundertfünfzig Mark**, bei Unfällen unter Tage auf **fünfundsiebzig Mark**, die vom Verlage des Wanderers in Gleiwitz gezahlt werden. Die Bedingungen stehen jedem Abonnenten kostenlos zur Verfügung.

Fernsprecher Beuthen 92.
Fernspr. Gleiwitz 16 u. 1188
Fernsprecher Zabrze 78.

No. 241. Druckerei und Verlag in Gleiwitz **Donnerstag, 19. Oktober 1905** Telegramme: Wanderer Gleiwitz. 78. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste.

Die Marokko-Konferenz.

Köln, 19. Oktober. Der Korrespondent der „Kön. Ztg." telegraphiert aus Tanger vom 18. d. Mts.: „Wie ich höre, wird der Sultan das Programm der Konferenz, nachdem es ihm amtlich vorgelgt ist, ohne weiteres annehmen, sodaß die Konferenz nach Beendigung des Fastenmonats würde zusammentreten können. — Ueber den Ort, an dem sich die gefangen genommenen Engländer befinden, besteht auf der britischen Gesandtschaft noch Ungewißheit. Ein unbestätigtes Gerücht will wissen, sie seien ins Riff gebracht worden, da die Angeragegend unsicher sei. Allgemein wird hier angenommen, der Zwischenfall werde den baldigen Zusammentritt der Konferenz fördern. In der Konferenz grundsätzlich feindlichen Kreisen erwartet man Verwickelungen.

Verkauf eines Bergwerks.

Dortmund, 19. Oktbr. In der gestrigen Gewerkversammlung der „Sieben Planeten" wurde der Verkauf an die Aachener Bergwerksgesellschaft beschlossen.

Aus der Berliner Wäsche-Industrie.

Berlin, 19. Okt. Der Verein Berliner Wäschefabrikanten beschloß, die Gesamtheit der Arbeiter, die in dem zum Verein gehörigen Fabriken tätig ist, am Montag auszusperren, falls nicht bis dahin die Arbeit von den Streikenden aufgenommen ist.

Der Lohnkampf der sächsischen Weber.

Greiz, 19. Oktbr. Der Verband der sächsisch-thüringischen Webereien erklärte, daß es nach Erörterung aller Umstände eine andere Möglichkeit, als sämtliche Verbandswebereien zu schließen, nicht gebe. Es soll jedoch in den Fabriken ein Anschlag erfolgen, wonach die Arbeitswilligen aufgefordert werden, sich bis zum 2. November in den Fabrikkontoren zu melden. Ist die Zahl der Anmeldungen genügend, dann sollen die Betriebe am 6. November wieder aufgenommen werden.

Streikgelder unterschlagen.

Essen a. R., 19. Okt. Der Vertrauensmann des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes Janzelt wurde von der Bochumer Strafkammer wegen Unterschlagung von Streikgeldern während des Generalstreiks zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Bahnunglück bei Tilsit.

Tilsit, 19. Okt. Wie die „Tils. Allg. Ztg." meldet, ist der Schaffner Koch bereits wieder aus der städtischen Heilanstalt entlassen worden. Er hatte nur leichte Quetschungen erlitten. Auch der Reisende Moses konnte aus der Klinik entlassen werden. Dagegen befinden sich der Lokomotivführer Simon und der Heizer Schädler noch in der städtischen Heilanstalt. Der Lokomotivführer Boeck wurde zur Behandlung nach Insterburg geschafft.

Russisches.

Petersburg, 19. Okt. In der Aula der Petersburger Universität wurde gestern eine Versammlung abgehalten, an der gegen 10 000 Personen, Studenten, Arbeiter und sonstige Privatleute teilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, worin empfohlen wird, die Kräfte für einen entscheidenden Schlag zu sparen, einem öffentlichen Konflikt auszuweichen und einen Streik nur bei Aussicht auf einen friedlichen Ausgang zu veranstalten.

Bankkrach in Amerika.

Newyork, 19. Oktober. Die Nationalbank von Alleghani (Pensylvanien), deren Kassierer gestern früh Selbstmord verübte, hat einen Verwalter ernannt. Die Verbindlichkeiten der Bank belaufen sich auf drei Millionen Dollar.

— Unter dem dringenden Verdacht der **Brandstiftung** im Billetzimmer und der Unterschlagungen wurde der **Bahnassistent Koopmann** in **Oldesloe** verhaftet.

— In den großen Lagerhäusern der **Raaber Aktiengesellschaft** ist am Mittwoch früh Feuer ausgebrochen. Das sieben Stock hohe Gebäude samt dem Maschinenhause und den Elevatoren steht in Flammen. Sämtliche Objekte dürften dem Brande zum Opfer fallen.

— In **Marienburg** (Ostpreußen) wurde vor dem Bahnhofe ein Kutscher von einem Arbeiter **erstochen**, weil er keinen Schnaps ausgeben wollte. Der Mörder entkam unerkannt. Der Erstochene hinterläßt Frau und 5 Kinder.

— Auf Grund eines richterlichen Urteils letzter Instanz wurde einem Arzt in **Koburg** eine Erbschaft von etwa 100 Millionen Mk. zugesprochen. Der Erblasser ist ein Lehrerssohn aus Thüringen, der in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts nach Amerika kam.

— **Hochwasser** mit **Ueberschwemmungen** sind im Gebiete der **Ruhr**, Ems 2c. infolge der anhaltenden Niederschläge zu beklagen.

§ Oesterreich-Ungarn.

Als am 23. September die Verhandlungen zwischen dem Kaiser Franz Josef und den Delegierten der ungarischen Koalitionsparteien sich noch in letzter Stunde zerschlugen, wurden die Delegierten, als sie unverrichteter Sache von Wien nach Budapest zurückkehrten, dort von den heißblütigen Magyaren mit den stürmischen Rufen empfangen: Hoch die Revolution! Freilich wird auch in Ungarn mit Wasser gekocht, und auch dann wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Die stürmische Entrüstung der ungarischen Politiker hat sich unterdessen soweit gelegt, daß Kaiser Franz Josef sich zu dem Versuch entschließen konnte, noch einmal mit Hilfe eines Kabinetts Fejervary eine Lösung der chronischen Krisis in Ungarn herbeizuführen.

Am gestrigen Mittwoch ist die Wiederernennung Fejervarys zum Ministerpräsidenten offiziell erfolgt und man hofft in Wien, daß die Kabinettsbildung ohne sonderliche Schwierigkeiten vor sich gehen werde. Es kennzeichnet den sprichwörtlich gewordenen Optimismus der Wiener Politiker, wenn in dem Handschreiben, welches Kaiser Franz Josef an Fejervary gerichtet hat, erklärt wird, daß „ein vollständiges Einvernehmen zwischen der Krone und der Nation bezüglich der durch die Verfassung gewährleisteten Unabhängigkeit" herrsche. Dieses vollständige Einvernehmen ist nicht einmal eine Selbsttäuschung, sondern lediglich eine leere Redensart, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Lage heute weniger gespannt ist als vor vier Wochen, wo die Vertreter der Koalitionsparteien unter Protest die Residenz des Kaisers und Königs verließen.

Anscheinend liegen die Dinge für Fejervary heute weit günstiger als im Juni, wo er den ersten Versuch einer Kabinettsbildung machte und einige Ministerportefeuilles auf Lager behielt, weil er keine Abnehmer dafür fand. Die Lage hat sich dadurch für Fejervary etwas hoffnungsvoller gestaltet, weil die Koalitionsparteien unterdessen den Nichtbefähigungsnachweis für die praktische Politik erbracht haben. Damals und aufs neue, als sich vor vier Wochen die Verhandlungen zwischen der Krone und den Koalitionsparteien zerschlugen, schien auch ein Teil der liberalen Parteien nicht abgeneigt zu sein, mit vollen Fahnen in das Koalitionslager überzugehen, und sogar die Sozialdemokraten erklärten sich bereit, die Taktik der Koalition zu unterstützen. Seitdem haben aber die Führer der Koalition gezeigt, daß sie garnicht die steifnackigen Unabhängigkeitspolitiker sind, als welche sie sich ausgegeben hatten. Zuerst hatten die Koalitionsführer drei Programmpunkte aufgestellt, nämlich die Parität in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die Trennung des gemeinsamen Zollgebiets und die Einführung der ungarischen Kommandosprache bei den ungarischen Regimentern. Dann aber ließ man zunächst den Punkt 1 des Programms fallen, dann folgte Punkt 2, die Trennung des Zollgebiets, und zum Schluß erklärten die vordem unerbittlichen Politiker, daß sie unter Umständen sogar über eine Form, in der auf die ungarische Kommandosprache verzichtet werden könnte, verhandeln würden.

Die Ursachen, weshalb die Koalitionspolitiker mit der Zeit mürbe wurden, lagen einmal in der Ratlosigkeit gegenüber der unentwirrbaren Krisis, zweitens aber in der Ankündigung der **Wahlreform**, mit deren Hilfe Fejervary die Koalition zu sprengen hofft. Hätte die Krone den Plan Fejervarys, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht in Ungarn einzuführen, nicht noch im letzten Augenblick verworfen aus Besorgnis, daß diese Wahlreform nach Oesterreich hinüber ansteckend wirken könne, so wäre die Koalition vielleicht noch weiter zu Kreuze gekrochen. So aber wurde die radikale Reform durch den Plan eines **Pluralwahlsystems** ersetzt, welches nur eine sehr mäßige Umwälzung der derzeitigen politischen Besitzverhältnisse in Ungarn verursachen dürfte, wenn — es überhaupt jemals zur ernstlichen Durchführung der Wahlreform kommen sollte.

Zunächst will Fejervary die **Koalition** offenbar nicht mit der Wahlreform selbst, die ja auf alle Fälle noch in weitem Felde läge, sondern mit der Androhung der Wahlreform zu **sprengen** versuchen. Es ist nicht unmöglich, daß ihm dies gelingt, da einmal unter den Oppositionsparteien starke Mißstimmung über die bisherigen Mißerfolge herrscht, und andererseits in der liberalen Partei unverkennbare Neigung besteht, mit dem Kabinett Fejervary zu gehen. Aber wenn ihm auch die Sprengung der Koalition gelingen sollte, so wäre das doch nur die Lösung des negativen Teils seiner Aufgabe. Weit schwieriger wird der positive Teil, nämlich die **Bildung einer neuen Regierungspartei**, sein, deren Rückgrat selbstverständlich die Liberalen bilden müßten. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses, wie sie Fejervary zu planen scheint, ist ja leicht ausgeführt, aber ob aus den Neuwahlen eine neugebildete Regierungspartei als Siegerin hervorgehen würde, das ist doch immerhin recht zweifelhaft. Der schöne Gedanke der Wahlreform nützt hier sehr wenig, da es ja zunächst einer Mehrheit im Abgeordnetenhause auf Grund des jetzigen Wahlrechts bedarf, um dem neuen Wahlrecht zum Siege zu verhelfen. Man sieht also, daß die Berufung des neuen Kabinetts Fejervary nicht etwa eine Lösung der Krisis, sondern nur einen der vielen Versuche zu ihrer Lösung bedeutet; ob einen Versuch mit tauglichen oder mit untauglichen Mitteln, das wird sich erst erweisen müssen.

Deutsches Reich.

Donnerstag, den 19. Oktober 1905.

Vom Kaiserhof. In den höchsten Aemtern des Kaiserhofes stehen, wie verlautet, einige Personalveränderungen bevor. Insbesondere ist von der geplanten Ersetzung des Hausministers v. Wedel durch den Grafen August Eulenburg die Rede, an dessen Stelle wiederum der jetzt als Oberstallmeister fungierende frühere Obersthofmeister der Kaiserin, Friedrich Freiherr v. Reischach, Obersthofmarschall werden soll.

Die Enthüllungen des „Matin". An maßgebender Stelle wird der durch die Enthüllungen des „Matin" hervorgerufene Zwischenfall als erledigt erklärt. In den diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und London und Paris spielt er keine Rolle mehr. Weshalb der französische Botschafter in Berlin, Bihourd, nach Paris gereist ist, kann man hier nicht sagen, aber man glaubt, annehmen zu dürfen, daß keinerlei Motiv sensationeller Art bei dieser Reise vorwaltet. Man versichert hier schließlich, daß die Enthüllungen des „Matin" kein Hindernis für die Fortsetzung einer Verständigungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen haben.

Der Reichskanzler und die Fleischnot. Die Audienz des Vorstandes des deutschen Städtetages beim Reichskanzler wird nun doch unterbleiben. Wie der „Allg. Fleischerztg." aus München gemeldet wird, hat der dortige Oberbürgermeister v. Borscht ihrem dortigen Vertreter erklärt, daß angesichts der durch den Brief des Reichskanzlers an den Oberbürgermeister Kirschner geschaffenen Lage die Bürgermeister auf den Empfang durch den Reichskanzler verzichten werden.

Moeller's Abschied. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung, das Blatt der Kohlen- und Eisenindustriellen, jubelt beim Abgange des Ministers Moeller vor Freude auf und höhnt über den vor viereinhalb Jahren mit Hoffnung Begrüßten: Nun geht er wirklich, den schwere Niederlagen und die Aufregung des Landes nicht hatten stürzen können, im tiefsten parlamentarischen Frieden. Der ehrgeizig dem Ruhme des „starken Mannes" im preußischen Kronrat nachstrebend große Pläne gebar, endigt von den Witzblättern verspottet, von den einstigen Fraktionskollegen verlassen, von den ehemaligen Berufskollegen verfehmt, von den hohen Stellen, die ihn so lange hielten, verlassen.

Auch Podbielski? Das Breslauer Zentrumsblatt, die „Schles. Volksztg.", veröffentlicht eine angeblich „aus bester Quelle" stammende Mitteilung, wonach in kürzester Zeit auch mit dem Rücktritt des preußischen Landwirtschaftsministers von Podbielski zu rechnen wäre. Er selbst habe kürzlich bemerkt, „daß seine Stube auf seinem Gute stets geheizt sei", und jetzt habe er sogar sein Automobil in Stand setzen lassen, damit er in jeder Stunde abdampfen könne. Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.": Wenn der Mitteilung des schlesischen Zentrumsblattes nichts weiter zugrunde liegen sollte, als diese scherzhafte Redewendung des Ministers, so dürfte ihr nur sehr geringe Bedeutung beizulegen sein, denn Herr v. Podbielski liebt es, in allen Lebenslagen zu scherzen und auf ernste Fragen nicht ohne Beigabe einer starken Dosis von Humor zu antworten. Wir haben aber auch anderweit schon davon reden hören, daß die Einberufung des Landtages von einem neuen Landwirtschaftsminister mit unterzeichnet werden würde, der es mit einer leichten Bemerkung abzulehnen vermöchte, die Unterlassungssünden des Herrn von Podbielski betreffs der Fleischteuerung des inländischen Marktes zu beantworten.

Wie sich die Zeiten ändern! Es sind wenig mehr als zehn Jahre her, da war Hr. Ahlwardt die populärste Persönlichkeit bei den Antisemiten, und die Staatsbürger-Zeitung bemühte sich, jeden Tag ihren Lesern zu Gemüte zu führen, welch herrlicher Mann der „Rektor aller Deutschen" sei. Und heute? Am Montagabend bemerkt dieselbe Staatsbürger-Zeitung zur Erklärung der Wahl Korfantys in Kattowitz-Zabrze: „Korfanty hat sich, wie unser Berichterstatter schreibt, in die Herzen der Wähler hineingeredet und in Ahlwardtscher Manier Versprechungen gemacht, die sich alle erfüllen sollen, wenn er in den Reichstag kommt."

Der Wagenmangel und die Bergarbeiter. Aus Bochum, 18. Oktober, wird berichtet: Wie der christliche Gewerkverein der Bergarbeiter, so hat auch der sozialdemokratische alte Bergarbeiterverband den Eisenbahnminister ersucht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Eisenbahnverwaltung den Wagenbedarf der Zechen regelmäßig und besser deckt als bisher, weil die Bergarbeiter unter diesem Wagenmangel starke Lohnverluste erleiden.

Der Massenstreik. Ein sozialdemokratischer Parteitag für Berlin und die Provinz Brandenburg ist am Montag in Berlin abgehalten worden. Aus den Verhandlungen heben wir nur ein Referat des Abg. Stadthagen über die Landarbeiterfrage hervor, in welchem er der Meinung Ausdruck gab, der erste politische Massenstreik werde unter den Landarbeitern ausbrechen, und die „Pflicht" der Sozialdemokratie betonte, unter den Landarbeitern zu „wühlen".

Ausland.

König Oskar über die Lage. Die **Thronrede** des Königs von Schweden bei Schließung der außerordentlichen Reichstagssession lautete: Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick, in dem ich jetzt in diesem Saale meine Stimme erhebe. Die 1814 gegründete Vereinigung zwischen den in den vorausgegangenen Jahrhunderten zersplitterten Völkern der skandinavischen Halbinsel ist gebrochen worden. Der schwedische Reichstag hat durch den am 16. Oktober gefaßten Beschluß meinen Vorschlag bezüglich deren Auflösung gutgeheißen. Wahrhaftig, nicht ohne tiefen Schmerz sehe ich die ehemalige Trennung dieser beiden naheverwandten Völker wieder eintreten. Die Schwierigkeiten und die Gefahren, welche in dem fast ein Jahrhundert alten Bündnis für immer beseitigt schienen, werden möglicherweise neuerlich zum Leben erweckt. Doch will ich nicht die Hoffnung unterdrücken, daß, obwohl die politische Vereinigung leider nicht länger besteht, ein dauerhafter Frieden zwischen den Völkern Schwedens und Norwegens zukünftig bewahrt wird zur Sicherheit und zum Glück beider Nationen. Ich bin gewiß, daß eine gute Grundlage hierfür durch das Uebereinkommen mit Norwegen gelegt ist, das beide Nationen auf meinen Antrag angenommen haben. In dieser Stunde muß ich — nicht ohne tiefe Bewegung — laut meinen warmen innerlichen Dank für alle Treue und Ergebenheit aussprechen, welche das edle Volk Schwedens mir in der für mich so schmerzlichen Zeit der Prüfung erwiesen, die seit dem 7. Juni 1905 gewährt hat. Die Erinnerung darin will ich nicht allein in meinem Herzen bis zur letzten Stunde meines Lebens bewahren, sie soll mich auch ständig mahnen, die Kräfte, welche mir in meinem hohen Alter noch übrig geblieben sind, zum

Besten des Landes und des Volkes anzuwenden, das mir so treue Liebe bewiesen hat. Ich erkläre hiermit den außerordentlichen Reichstag für geschlossen, und verbleibe Ihnen, meine werten Herren schwedischen Männer, mit aller königlichen Gnade und Gunst stets wohlgewogen.

Graf Witte über die Aufgaben der russischen Regierung. Aus Petersburg wird der „Russischen Korrespondenz" berichtet: Vorgestern in der Solski-Kommission bei Besprechung des Gesetzentwurfes über die Preßfreiheit sprach Graf Witte gegen die administrative Willkür. Er sagte, die Regierung müsse sich klar machen, was sie wolle: repressive Maßregeln oder gesetzmäßige Freiheit. Er sei für letztere. Graf Witte verlangte, der Duma solle das Preßfreiheitsgesetz zugehen. Ohne Hilfe der öffentlichen Meinung könne keine Regierung der Revolution Herr werden. Die Duma sei ein Loch; wenn die Volksvertreter zusammenkommen, werden sie aus dem Loch eine Tür machen.

Die Schiffe von Port Arthur. Einer Mitteilung des Marnedepartements in Tokio zufolge ist das gesunkene russische Panzerschiff „Pobjeda" am Dienstag in Port Arthur erfolgreich flott gemacht worden.

Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1. 19. Oktober 1905 Fernspr. 1188 u. 16

:—: **Der Kaiser als Jagdgast in Oberschlesien.** Die Nachricht, daß der Kaiser in nächster Zeit zur Ausübung der Jagd nach Oberschlesien kommen werde, ist bekanntlich widerrufen worden. Jetzt heißt es, der kaiserliche Jagdbesuch in Oberschlesien sei doch noch möglich; die Entscheidung stehe noch aus. In Schlesien, das ja die Heimat der reichsten und vornehmsten Magnaten Preußens ist, zählt der Kaiser die meisten Jagdfreunde. Obenan ist der Fürst Pleß zu nennen. Der Fürst ist preußischer Oberjägermeister und in seinen Jagdgründen stehen sogar noch Auerochsen, für die allein er ein Areal von 40 000 Morgen reserviert hat. Vor einigen Jahren glückte es dem Kaiser, hier zwei Stück dieses seltenen Wildes zu erlegen, deren Schädel dann als kostbare Trophäen auf der Berliner Geweihausstellung viel bewundert wurden. Und nächst dem Fürsten Pleß muß dann der Fürst Henckel von Donnersmarck erwähnt werden, dessen Jagdgebiet allein in Oberschlesien nahezu 15 000 Hektar Waldungen umfaßt und der außerdem in Galizien, Russisch-Polen und Ungarn noch Forsten im Umfange von 10 000 Hektar sein Eigentum nennt. Das Henckelsche Schloß Neudeck wird wohl an imponierender und doch gefälliger Schönheit nur von wenigen anderen schlesischen Herrensitzen erreicht. Da ist Rauden, der Besitz des Herzogs von Ratibor, der als Präsident des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins sich hohe Verdienste um die edle Jägerei in unserem Vaterlande erworben hat, da ist das stattliche Slawentzitz seines Vetters, des Herzogs von Ujest, da sind ferner Trachenberg, von dem sein Eigentümer, der Fürst Hatzfeldt, den Herzogstitel erhielt, das waldreiche Groß-Strehlitz des Grafen Tschirsky-Renard und — last not least — das prächtige Moschen des Grafen Tiele-Winckler. Hier überall war der Kaiser schon zu Gaste, um dem Weidmannswerke obzuliegen. Nach der Jagd wird in zwangloser Gesellschaft auch ab und zu ein tüchtiger Skat „gekloppt", der Point zu einem Pfennig — wobei übrigens manchmal der ganz hübsche Umsatz von 20 Mark herauskommt. Das ist übrigens, nebenbei bemerkt, eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen der Kaiser bares Geld bei sich trägt und selbst bezahlt. Lang dehnen sich diese gemütlichen Abende indessen niemals aus. Der Kaiser ist ein Frühaufsteher und demzufolge auch ein Frühzubettgeher. Und es ist oft noch längst nicht Mitternacht, wenn die Lichter erlöschen und nächtliche Stille sich über das Haus breitet, das den deutschen Kaiser als Jagdgast in seinen Mauern birgt.

⊡ **Zur Fleischteuerung.** Wir haben zwar schon wiederholt darauf hingewiesen, wie die aus Russisch-Polen eingeführten Schweine vom Zwischenhandel mit Beschlag belegt, im Preise verteuert und so dem Konsum des kleinen Mannes systematisch entzogen werden, es kann aber nicht schaden, diese gewissenlosen Praktiken immer aufs neue zu beleuchten. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Heute entnehmen wir dem Mysl. Anz. folgende Notiz: „Wir berichteten vor einiger Zeit, daß in Kattowitz eine Anzahl Fleischer die ihnen zugewiesenen polnisch-russischen Schweine nach Breslau, Brieg, Rybnik usw. weiterverkaufen, statt sie im Orte selbst in detail zu verwerten. Wir sind in der Lage nachzuweisen, daß diese Praxis nicht nur in Kattowitz geübt wird. In manchen Ortschaften des oberschlesischen Industriebezirks wird mit den Schweinen, welche den Fleischern in Russisch-Polen zugewiesen werden, ein solch arger Handel getrieben, daß es nicht zu verwundern ist, wenn die Schweinefleischpreise rapide in die Höhe gehen. Sehen wir uns doch einmal an, wiebiele der Fleischer, die in Sosnowice Schweine erhalten, ihre Ware zum Markte bringen und im detail verkaufen. Es sind dies nur verhältnismäßig wenige Fleischer. Die anderen lassen sich mit solchen Lapalien nicht ein, verkaufen vielmehr ihre Schweine mit Profit bald weiter. In einer Anzahl von Fällen bleiben die Schweine zwar im Orte, sie werden aber im Ganzen entweder an solche Fleischer verkauft, die in Sosnowice keine Schweine erhalten resp. nicht so viel wie sie brauchen. Der Verkauf geschieht naturgemäß mit entsprechendem Nutzen, der ein ganz respektabler sein soll. Mit aller Strenge müßte darauf gehalten werden, daß unsere Fleischer die ihnen zugewiesenen Schweine im detail verkaufen. Ein Handel, wie er z. Zt. allgemein üblich ist, sollte unter keinen Umständen gestattet sein." — Das ist auch unsere Meinung! Mit den billigen Schweinen aus Russisch-Polen dürfte es übrigens bis auf Weiteres schlecht bestellt sein, denn, wie uns aus Sosnowice geschrieben wird, erreichten die Preise dort auf dem letzten Schweinemarkte eine noch nie dagewesene Höhe. Pro Lebendgewicht wurden 23 Kopeken das Pfund verlangt. Die Preissteigerung hängt mit Schweineseuchen zusammen, die in den Gegenden ausgebrochen sind, aus denen die Tiere kommen. Letzteres ist umso bedauerlicher, als der Landwirtschaftsminister damit wieder einen Grund mehr gewinnt, die Freigabe eines erhöhten Kontingentes russischer Schweine fernerhin zu verweigern.

Wenn man nicht hören will . . . Die Ansicht, daß die Städter im Allgemeinen leichtsinniger seien als die Landbewohner, hat längst keine Berechtigung mehr. Man weiß es aus der täglichen Erfahrung, nicht bloß aus den seit Jahren Mode gewordenen Bauernkomödien, daß unsere Bauern ein zähes Völklein sind und daß sie aus dieser Zähigkeit heraus oft das Letzte daran wagen, um beispielsweise einen vermeintlichen Rechtsanspruch durchsetzen zu können. Ihre Prozeßsucht ist bekannt. Auch die Bauwut der Städter hat sie angesteckt und nun bauen sie drauf los. Das ist eine nicht minder gefährliche Sache wie ein Prozeß. Haben sie aber einmal eine Idee gefaßt, dann halten sie mit einer Zähigkeit daran fest, die nach und nach in bodenlosen Leichtsinn ausartet. Rät man ihnen davon ab, kehren sie einem den Rücken. Was der Städter kann, kann ich auch, sagen sie sich. Haben sie sich nun verprozessiert oder verbaut, dann sind die Folgen für sie gewöhnlich ernster als für den Städter. Für den Bauer bedeutet ein in letzter Instanz verlorener Prozeß oder ein unter den Hammer gekommener Neubau gewöhnlich eine Katastrophe, die er schwer zu überwinden vermag. Und so erfüllt es sich immer und immer wieder, was das Sprichwort verheißt, daß fühlen muß, wer nicht hören will. Eine verunglückte Baugeschichte war es auch, die in der letzten Gleiwitzer Kreisausschußsitzung einer Verwaltungsstreitsache zu Grunde lag. In einer Gemeinde unseres Kreises hatte ein Besitzer auf die nur so obenhin gemachte Bemerkung des Gemeindevorstehers, es könne möglich sein, daß er die Schankkonzession erhalte, wenn er baue, einen Neubau aufgeführt. Als er dann auf sein Konzessionsgesuch einen abschlägigen Bescheid erhalten hatte, ging er zum Rechtsanwalt und ließ das Verwaltungsstreitverfahren einleiten. Vor dem Kreisausschuß begründete er sein Gesuch unter anderem damit, daß er sagte, der Gemeindevorsteher hätte ihn zum bauen veranlaßt. Hätte ihm dieser nicht so sehr zugeredet und die Schankkonzession in Aussicht gestellt, wäre es ihm nicht eingefallen zu bauen. Der Vorsitzende verwies den Kläger darauf, daß er doch wissen mußte, daß nicht der Gemeindevorsteher sondern der Kreisausschuß die zuständige und entscheidende Instanz für ein Schankkonzessionsgesuch sei. Der Gemeindevorsteher bekundete ausdrücklich, er habe dem Kläger erklärt, daß das nicht seine Sache sei. Wie aus der Verhandlung weiter hervorging, ist Kläger vom Amtsvorsteher vor dem Bauen gewarnt worden. Alles das hat aber nichts gefruchtet. Kläger fühlte sich seiner Sache so sicher, daß er alle wohlmeinenden Warnungen mit Recht in den Wind streuen zu können glaubte. Es kam aber doch anders. Seine Zuversicht erwies sich als eitel. Der Kreisausschuß bedauerte zwar, daß sich Kläger mit dem Bau festgelegt hatte, sah aber darin keinen Grund, ein Bedürfnis zur Erteilung der Schankkonzession für vorliegend zu erachten. Kläger wurde daher kostenpflichtig abgewiesen. Wie wir hörten, will er sich dabei nicht beruhigen, sondern noch den Bezirksausschuß zur Entscheidung anrufen. Sein Rechtsbeistand hat ihm davon abgeraten. Ob er wohl darauf hören mag?

+ **Postpersonalien.** Angestellt: als Postsekretär in Königshütte der charakterisierte Postsekretär Schrammek aus Ratibor. Verliehen: der Titel „Postsekretär" den Oberpostassistenten Berth. Hein in Neisse, Rathmann in Gleiwitz, den Postverwaltern Scholtissek in Schwientochlowitz (Bhf.), Simon in Koppitz; der Titel „Oberpostassistent" dem Postassistenten Karl Langner in Breslau; der Titel „Ober-Telegraphenassistent" dem Telegraphenassistent Nicolaus in Kattowitz. Gestorben: Postverwalter Postsekretär Gielnik in Friedenshütte, Oberpostassistent Rotter in Görlitz.

+ **Preuß. Klassenlotterie.** Zur 5. (letzten) Klasse 213. Preuß. Klassenlotterie sind mit Vorlegung der Lose 4. Klasse die Erneuerungslose von jetzt ab bis 3. November einzulösen; die Ausgabe der Freilose erfolgt erst vom 23. Oktober an. Die infolge der Vermehrung der Gewinne um 10 000 Stück jetzt 21 Tage dauernde Hauptziehung 5. Klasse beginnt am 7. November; gezogen werden 82 000 Gewinne im Gesamtbetrage von 32 302 320 Mk., darunter der erste Hauptgewinn zu 500 000 Mk. und die Prämie zu 300 000 Mark.

Stadttheater. Wir verweisen noch einmal auf die heute abend zur Darstellung gelangende Operette „Wiener Blut" von Joh. Strauß.

):(**Vom Huldschinskyschen Hochofenwerk in Zawierce.** An Stelle des die Leitung des Lübecker Hochofenwerks übernehmenden Ingenieurs Dr. Neumark übernimmt Ingenieur Gerhardt vom Milowicer Eisenwerk die Leitung des Zawiercer Hochofenwerkes.

Der gestrige Viehmarkt entwickelte sich, wie wir bereits kurz mitteilten, recht lebhaft. Nach dem amtlichen Ausweise wird der Pferdemarkt als mittelmäßig, der Rindviehmarkt als recht gut bezeichnet. Zum Verkauf gestellt waren 200 Reitpferde, 300 Wagenpferde, 800 Arbeitspferde, 25 Stück Mastvieh, 500 Stück Rindvieh, 250 Stück Jungvieh und 5 Ziegen. Schweine waren nicht aufgetrieben. Es wurden verkauft: 120 Reitpferde, 150 Wagenpferde, 500 Arbeitspferde, 25 Stück Mastvieh, 450 Stück Rindvieh, 250 Stück Jungvieh und 4 Ziegen. Die erzielten Preise beliefen sich als Höchst-, Mittel- und Niedrigstpreise: Bei den Reitpferden auf 1500, 1200 und 900 Mk.; Wagenpferde: 1000, 750 und 500 Mk.; Arbeitspferde: 600, 450 und 300 Mk.; Mastvieh: 300, 250 und und 200 Mk.; Rindvieh: 300, 200 und 120 Mk.; Jungvieh: 210, 150 und 60 Mk.; Ziegen: 20, 18 und 15 Mk. Die Käufer waren in großer Anzahl aus Nah und Fern erschienen; aus mehreren Orten der Umgegend von Gleiwitz, aus Tost, Rybnik, Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Tarnowitz, Lublinitz, Rosenberg, Kreuzburg, Namslau, Oels, Oppeln, Brieg, Cosel, Ratibor, Neustadt, Neisse, Glatz, Frankenstein, Breslau, Posen, Berlin, wie auch aus Sachsen.

§ **Achtung, Betrüger!** In der Filiale des Zigarrenkaufmanns Tausewald am Fleischmarkt erschienen gestern vormittags in der 9. Stunde vier galizische Arbeiterfrauen und verlangten österreichische Zigaretten. Der Geschäftsführer Michelsohn verabfolgte denselben auch 5 Stück für 10 Pfg. Eine der Frauen gab ein Zwanzigmarkstück in Zahlung, worauf M. 19,90 Mark in Silber und Nickel herausgab. Die Frauen ließen das Geld zunächst liegen und frugen, ob er auch Pfeifen zu verkaufen habe, was dieser bejahte. Als er sich bückte und unter dem Ladentisch einen Karton mit kleinen Holzpfeifen hervorholte, ließen die Frauen einen Teil des Geldes verschwinden und erklärten, nicht Holz- sondern Tonpfeifen haben zu wollen. Auch das herausgegebene Geld wiesen sie zurück mit dem Vorgeben, daß sie möglichst neuere Zehnpfennigstücke einwechseln wollten zu einer Halskette für eine Tochter, die heiraten wolle. Die Frauen erklärten sich bereit, ihm beim Aussuchen der 10-Pfennigstücke behilflich zu sein und ihm für seine Bemühungen eine Wechselgebühr zahlen zu wollen. Die Frauen gaben hierauf ein Zweimarkstück in Zahlung, nachdem M. das Zwanzigmarkstück herausgegeben und das auf die 20 Mark zurückgezahlte Geld ungezählt wieder eingestrichen hatte. Auf das Zweimarkstück gab Michelsohn 1,90 Mark in 10-Pfennigstücken heraus. Als er Kasse machte, mußte der Geschäftsführer die Entdeckung machen, daß ihm von den 4 Gaunerinnen ein Betrag von 11,50 Mark bei dem lukrativen Wechselgeschäft gestohlen worden sind

+ **Schwerer Unfall auf dem Viehmarkt.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr ging der Straßenarbeiter Theodor Meinusch aus Zabrze hinter einem Pferde her, das an einem Wagen hinten angebunden war. Plötzlich schlug das Tier aus und traf mit seinem Hufe den Meinusch in die Magengegend. Bewußtlos brach der Verletzte zusammen und mußte nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden. Das Pferd gehörte einem Fleischer aus Kieferstädtel. Wie wir hören soll, obzwar die Verletzung des Meinusch eine erhebliche ist, doch keine Gefahr für sein Leben bestehen.

§ **Geldverlust.** Auf dem gestrigen Viehmarkt hatte eine Stellenbesitzersfrau aus Smolnitz für ein Bullenkalb 120 Mark vereinnahmt. Als sich die Frau bereits wieder auf der Heimfahrt befand, gewahrte sie zu ihrer Bestürzung, daß das Geld fehlt. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Es steht nicht fest, ob das Geld verloren gegangen ist, oder gestohlen wurde.

⊙ **Von einem vermißten Bremser aus Gleiwitz berichteten letzthin** oberschlesische Blätter. Der angeblich Vermißte, Hilfsbremser Piela, ist inzwischen, wie wir gestern mitteilten, wieder nach Gleiwitz zurückgekehrt. Zur Steuer der Wahrheit gibt uns Herr Piela nun bekannt, daß er nicht in Gogolin ausgestiegen, sondern bis Gleiwitz gefahren sei und daß er sich von hier zum Besuch von Verwandten nach Ratibor begeben habe. Dort sei er verunglückt und habe daher erst einige Zeit später seinen Dienst wieder antreten können.

* **Polizeinachrichten.** Ins Polizeigefängnis sind zwei Personen wegen groben Unfugs, Körperverletzung und Sachbeschädigung eingeliefert worden. — Festgenommen wurde ein steckbrieflich verfolgtes Dienstmädchen aus Zalenze und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

+ **Evangel. Gemeinde.** Sonntag, den 22. Oktober: Vormittags 8 Uhr Frühgottesdienst; Pfarrvikar Grundmann. Vormittags 9½ Uhr Hauptgottesdienst; Kollekte für die deutsche Diaspora des Auslandes. Pastor Schmidt. Vormittags 11 Uhr Militärgottesdienst; Pastor Schmidt.

⊙ **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** (Kronprinzenstraße). Sonntag, den 22. Oktober, vormittags Predigt- und Abendmahlsgottesdienst. Beginn der Beichte um 9 Uhr. Pastor Birke.

* **Synagogen-Gemeinde Gleiwitz.** Freitag, den 20. Oktober (Hoschano-Rabbo): Gottesdienst morgens 6 Uhr, abends 4¾ Uhr. — Sonnabend, den 21. Oktober: Gottesdienst vormittags 9½ Uhr, abends 5¼ Uhr. — Sonntag, den 22. Oktober: Gottesdienst vormittags 9½ Uhr. — An Wochentagen: Gottesdienst morgens 6½ Uhr, abends 4½ Uhr.

Der Weg zum Reichtum führt durch die Reklame.

Wer heutzutage sich nicht laut und öffentlich empfiehlt, gehört nicht zu den tüchtigen Geschäftsleuten; er ist rückständig und wird es trotz allen Fleißes und aller Sorgfalt nur schwer zu etwas bringen. Die Zeiten sind vorüber, wo der Geschäftsmann, auf seine Geschicktlichkeit und seine Kraft vertrauend, seine Erzeugnisse und seine Waren an einen bestimmten Kundenkreis absetzte, ohne daß er besondere Propaganda dafür zu machen brauchte. Dies patriarchalische Verhältnis hat einem hochgradigen Konkurrenzkampfe weichen müssen, worin nur derjenige Sieger bleiben wird, der seine Zeit versteht und sie auszunutzen weiß. Man kann zwei Arten der Reklame unterscheiden, die aber Hand in Hand gehen müssen. Die erste Art besteht in der Anlage und Ausstattung des Geschäftes in den Schaufenstern, Aufschriften usw., die dazu dienen sollen, die Vorübergehenden auf das Geschäft aufmerksam zu machen. Die andere besteht im Inserieren, im regelmäßig fortgesetzten Inserieren in der Zeitung, die den Käufer in seiner Wohnung aufsucht. Die Kosten für die Anzeigen werden zehn- und hundertfach durch den sich einstellenden Umsatz eingebracht. Das ist tausendfältig erprobt worden und wird dadurch bewiesen, daß gerade die bedeutendsten Firmen immer und immer wieder dem Publikum ihre Anzeigen vor Augen führen. Der Umsatz ist heutzutage nicht mehr an die Nachbarschaft, oder die Straße, oder den Ort überhaupt gebunden; durch die öffentliche Empfehlung an die Leser der Zeitung zieht der Kaufmann Käufer von den entferntesten Ortsteilen zu sich heran. Das kann auch der kleine Geschäftsmann, wenn er planmäßig mit einer mäßig großen, aber gründlichen Reklame vorgeht und die Ausgaben dafür nach und nach vermehrt. Er wird dann bald merken, welcher Vorteil ihm aus dem ständigen Inserieren erwächst und wie sein Geschäft mehr und mehr emporblüht.

Beuthener Nachrichten.

Bahnhofstr. 24 19. Oktober 1905 Fernspr. 9

x. **Zur Lehrergehaltsbewegung im oberschles. Industriebezirk.** Die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Lehrerbesoldung haben einige Kommunen, z. B. Beuthen OS., Rosdzin, Schoppinitz, Lipine, wohlwollend erkannt und daher in jüngster Zeit das Grundgehalt auf 1300 Mark und den Alterszulagensatz auf 200 Mark erhöht, welche Beschlüsse hoffentlich die Genehmigung der Königl. Regierung in Oppeln finden werden. Ein 39 Jahre alter Lehrer würde alsdann mit 19 Dienstjahren 2304 Mark jährlich, das ist 192 Mark pro Monat, beziehen.

[] **Bergbeamten-Personalien.** Anläßlich des 25jährigen Beamtendienstjubiläums bei A. Borsigs Berg- und Hüttenverwaltung hat der Betriebsleiter der Hedwigswunschgrube, Obersteiger H. Thum, den Titel Bergverwalter erhalten.

[] **Von der evangel. Gemeinde.** Vikar Wilhelm Kozek aus Zülz wurde als Kreisvikar in Beuthen angestellt.

[] **Das Allgemeine Ehrenzeichen** erhielten: Weichensteller Sobolowsky von der Ferdinandgrube, Lademeister Leistera in Beuthen und Heger Blasius Nowak in Biskupitz.

* **1. Schlesische Kaninchen-Ausstellung in Neisse.** Die 1. allgemeine schlesische Kaninchen-Ausstellung des Kaninchenzüchter-Vereins Neisse, welche vom 14. bis 18. Oktober in den Sälen des Konzerthauses „Schlesischer Hof" zu Neisse stattfand, wurde am 14. Oktober von Oberbürgermeister Warmbrunn vormittags 10 Uhr eröffnet. Nach einem Rundgange durch die Ausstellung fand für das Ehrenkomitee und die geladenen Gäste ein Essen statt und zwar von aus Kaninchenfleisch verschieden zubereiteten Speisen, welche allgemein vortrefflich mundeten. Sonntag vormittags fand im „Schlesischen Hofe" eine Vertreter-Versammlung der Schlesischen Kaninchenzüchter-Vereine und Einzelzüchter statt, in welcher die Gründung einer „Schlesischen Gruppe des Bundes deutscher Kaninchenzüchter-Vereine" beschlossen wurde. Freudig begrüßt wurde der Beitritt des Direktors der Neisser landwirtschaftlichen Winterschule, Oekonomierat Strauch, welcher zum Vorsitzenden der schlesischen Bundesgruppe gewählt wurde. Zu dessen Stellvertreter wurde Photograph Otto, zum Kassierer Obergärtner Thamm und zum Schriftführer Hartmann (Ottmachau) gewählt; ferner wurden die Stellvertreter des letzteren und die Beisitzer gewählt. — Der Führer durch die Ausstellung weist 44 schlesische Aussteller mit 182 Nummern in 26 Klassen auf. Preise erhielten u. a.: die Staatsmedaille August Otto (Neisse), den Stadt-Ehrenpreis Neisse Hermann Leibig (Tillowitz), die große goldene Vereinsmedaille Paul Pescheck (Borsigwerk), die kleine goldene Vereinsmedaille Wenzeslaus Nagel (Borsigwerk), die große silberne Vereinsmedaille Adolf Frystatzky (Pleß), die kleine silberne Vereinsmedaille Fr. Wiczorek (Ruptau). Den ersten Siegerpreis für Gesamtleistung erhielt August Otto (Neisse).

ko. **Dritte Strafkammer.** (Ursache und Wirkung.) Das Ringen der Russen und Japaner um die Herrschaft in Ostasien war auch auf die Burschen von Zawodzie nicht ohne Einfluß gewesen. Täglich versammelten sie sich in diesem Frühjahr auf den Feldern und formierten sich dort in zwei Haufen: Russen auf der einen und Japaner auf der anderen Seite. Die Treffen, die die feindlichen Streitkräfte sich lieferten, waren auf beiden Seiten recht scharf, zumal Steine, Revolver und Pistolen sowie Stich- und Hiebwaffen dabei eine große Rolle spielten. Am 2. April sollte die Sache recht verhängnisvoll für die Beteiligten werden. Wieder kämpfte man auf das Erbittertste. Da erschienen einige Geheimpolizisten und forderten die kampfesfrohen Burschen auf, sofort Frieden zu machen und auseinanderzugehen. Steinwürfe und Revolverschüsse waren die Antwort, die man den Schutzleuten gab. Gestern standen 12 dieser Streiter vor der dritten Strafkammer, um sich wegen Landfriedensbruch zu verantworten. Die Angeklagten sind fast alle noch nicht 18 Jahre alt. Sie wurden sämtlich für schuldig befunden und zu 1 Woche bis 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte, Paul Stolarski und Roman Marzikowski, die bei Begehung der Tat schon das 18. Lebensjahr überschritten hatten, wurden dem Schwurgericht überwiesen. — Wegen Vergehens gegen § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hatte sich gestern der Tischlergeselle Julius Kalder aus Beuthen zu verantworten. Der Angeklagte ist schlecht auf die Wach- und Schließgesellschaft zu sprechen. In der Nacht zum 28. Mai kam er betrunken an seine in der Kasernenstraße gelegene Wohnung und fand die Haustür zugeschlossen. „Endlich einmal zugeschlossen", brummte er, und öffnete die Tür mit seinem Hausschlüssel. Dann schrie er aus Leibeskräften nach dem Beamten der Wach- und Schließ-Gesellschaft. Dieser lief eilends herbei, weil er glaubte, daß ein Unglück geschehen sei. Kalder wies auf die offene Tür und schrie den Schließer an: „Zu was sind Sie eigentlich da, haben wir eine Wach- oder eine Spitzbubengesellschaft!" Dann ließ er den Schließer den ganzen in der Nähe befindlichen Holzplatz absuchen sowie das Wohnhaus vom Keller bis zum Dachboden. Ein Dieb könnte sich ja inzwischen eingeschlichen haben. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für überführt, daß er Behauptungen aufgestellt habe, die geeignet waren, den Betrieb der Wach- und Schließgesellschaft zu schädigen und verurteilte ihn deshalb zu 50 Mk., sowie wegen ruhestörenden Lärms zu 10 Mk. Geldstrafe. — Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der Kutscher Johann Alexa aus Kochlowitz 4 Monate Gefängnis. Er hatte ein 9 Monate altes Kind überfahren.

[] **Vor dem Beuthener Schöffengericht** hatte sich der Kellner und Bergpraktikant Kotz aus Vogtsdorf bei Oppeln wegen Unterschlagung zu verantworten. Strafe: 1 Monat und 1 Woche Gefängnis.

[] **Schrecklich zugerichtet** wurde das Dienstmädchen des Kaufmanns Paterok in Roßberg, Kaminerstraße 42. Als das Mädchen

in den Hausflur trat, riß ihm ein leider unerkannt gebliebener Mann den rechten Mundwinkel auf und schlug es auf den Kopf, so daß es besinnungslos zusammenbrach. Durch den Sturz auf die Steinfließen erlitt das Mädchen eine schwere Gehirnerschütterung. Im Scharleyer Kreiskrankenhaus, wohin das Mädchen verbracht wurde, liegt es jetzt hoffnungslos darnieder.

[] **Schwer verletzt** wurden gestern auf der Preußengrube durch Kohlenbruch der Grubenarbeiter Albert Rzechon aus Miechowitz und der Schlosser Kensy aus Karf. Ersterer dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

⊡ **Wie wird das Wetter werden?** Die Hamburger Seewarte verspricht heute trockenes, kaltes und ruhiges Wetter.

Kattowitz, 18. Oktbr. (Besitzerwerb. — Unfall. — Enteignung.) Das früher Schneidersche Rittergut in Königsdorff-Jastrzemb ist für 126 000 Mark in den Besitz des Bauunternehmers Hilarius Kolodzie von hier übergegangen. Das alte Gebäude wird niedergelegt werden und einem Neubau Platz machen. — Der Bremser Emil Killbusch stürzte gestern abend während der Fahrt vom Wagen und brach den linken Arm. — Die Staatsbahnverwaltung bedarf zur Einführung des zweiten Gleises Idaweiche—Kattowitz in den Bahnhof Kattowitz 19 Quadratmeter von der Besitzung des Carl Goiny daselbst. Sie hat die Enteignung dieses Teilstückes beantragt.

Familienabend des Ostmarkenvereins Beuthen.

Einen ungeahnten Besuch wies der gestrige Familienabend des deutschen Ostmarkenvereins Beuthen auf. Der große Konzerthaussaal konnte die Erschienenen nicht fassen, viele mußten umkehren. Wohl an 700 Personen, deutsche Männer und Frauen, hatten sich zu dem gemeinsamen deutschen Familienabend eingefunden, der, wie wir gleich vorausschicken wollen, einen glänzenden Verlauf nahm. Nach mehreren Musikvorträgen hielt der stellvertretende Vorsitzende, Staatsanwalt Schweitzer, die Festrede:

„Zu doppelter Feier heiße ich Sie herzlich willkommen! Heute sinds 92 Jahre, daß von der freundlichen Liederstadt Leipzig der eiserne Gürtel, der sie fünf bange Tage lang zusammenpreßte, sank; die furchtbarste Schlacht, die bis in unsere Tage hinein die Weltgeschichte kannte, neigte sich ihrem Ende zu. Noch freilich war die Stadt nicht genommen, noch mußte sich der Gewehrkolben preußischer Landwehr den Weg durch ihre Mauern brechen, aber schon war der Befehl zum Rückzuge gegeben und der Schlußakt der grandiösen Tragödie, über die mit Flammenschrift der Name Napoleon steht, hatte begonnen.

Zwei Jahre lang noch rollten, ungeheure Opfer verschlingend, die eisernen Würfel um das Geschick Europas, aber endlich nahm den gestürzten Titanen, dem für seinen Riesengeist eine Welt zu klein gewesen, das einsame Eiland im Stillen Ozean auf. Und es ward Frieden, langer Frieden! Kein Frieden freilich, wie ihn das Herz des deutschen Patrioten ersehnt hätte; noch ragte wälschem Volke der Turm des Straßburger Münsters und der Traum eines deutschen Vaterlandes war ein Traum geblieben.

Aber auch diesem Traum kam ein Erwachen, das Morgenrot einer neuen Zeit brach heran, und aus Kampfeswettern erstand in nie geahnter Größe des neuen Reiches Herrlichkeit. Und ihm, dem Mitarbeiter am großen Werke, dem zweiten Kaiser aus Hohenzollern-Geschlechte gilt unser Gedenken am heutigen 74. Geburtstage, wo längst ihn, in der Fülle der Jahre dahingerafft, der weiße Marmor deckt. Daß er im heiligen Feuer der Begeisterung den deutschen Gedanken in treuem Herzen nährte, daß er dem greisen Heldenvater ein Berater und dem eisernen Kanzler ein Freund gewesen, das sei ihm gedankt in dieser Stunde, ihm, der die germanischen Scharen, selbst ein blonder Germanenfürst, die Siegesstraße zur friedlichen Hauptstadt führte. Aus dem dumpfen Kolbenschlag preußischer Landwehr war die Donnerstimme der deutschen Geschütze geworden, die den Trotz der Feinde brach und den Frieden brachte, der endlich ein Frieden war:

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm,
Des Flammenstoßes Geleucht facht an,
Der Herr hat Großes an uns getan!
Ehre sei Gott in der Höhe!

Aus nordischer Göttersage, ernst und geheimnisvoll, tönt zu uns herüber der Mythus von der Riesen-Esche. Die ganze Welt umfaßt sie, und ihre Zweige erreichen den Himmel. Aber an ihrer Wurzel nagt der Drache und dräut dem Weltenbaum Verderben. Unser deutsches Vaterland ist die Weltenesche. Ueber alle Lande breitet der deutsche Baum segenspendend seine Aeste und bringt Kraft und Geist, Kultur und Wissen in die fernsten Zonen und noch soll, so geht die Prophezeiung, „an deutschem Wesen dermaleinst die Welt genesen!"

Aber auch an neidischen Drachen fehlt es nicht, die an des hehren Baumes Wurzel nagen, denen es brünstige Freude wäre, wenn er eines Tages zusammenstürzte, und sollte er auch im Fallen mit sich eine Welt in Trümmer reißen.

Ein Vaterland hat der Deutsche sich geschaffen; er hat den Baum mit seinem Gut und Blut gedüngt und in den Zweigen dieses Baumes sollen alle wohnen, weß Glaubens sie und welchen Stammes sie seien. Aber wie wird ihm solches Mühen gedankt! — Wir wissens zu erzählen!

Mit Sklavenvögten, mit Mordbrennern und Grabschändern vergleicht man uns. Unser Heer, um das uns die Welt beneidet, der Lehrstand, der uns unsere Schlacht hat schlagen helfen, wird verleumdet und geschmäht, in das Haus, in die Familie, in die Kirche wird von Fremden künstlich genährter Haß getragen, von dem unser Volk nichts kannte, und alles, was uns groß und hehr und heilig, unser Name, unsere Sprache, unser Vaterland wird mit giftigem Hohne überschüttet. Und das alles in unserem eigenen Hause!

Der deutsche Michel ist geduldig und läßt sich lange Zeit höhnen und necken und zerren und stoßen. Aber wenns ihm doch einmal zu viel wird, dann erwacht auch in ihm der alte Teutonengrimm, vor dem die Legionen bebten, und aus dem deutschen Michel wird des deutschen Reiches Schutzengel, der heilige deutsche Michael, der mit flammendem Schwerte herniederfährt und mit eherner Sohle zertritt, was sich ihm entgegenbäumt, mags die rote Jakobinermütze tragen, oder mag ihm herausfordernd von sammtener Konfederatka die weiße Feder des Sokols necken.

Noch einen dritten Gedenktag feiern wir heute. Fünf Jahre sinds her, daß in dieser deutschen Stadt Beuthen die Ortsgruppe des Ostmarkenvereins gegründet wurde, die jetzt der größten eine ist im Reich. Wir sind kein Kampfverein, nur der Abwehr gelten unsere Ziele, aber auch wir wissen, daß die beste Parade der Hieb ist. Zur Pflege deutschen Nationalbewußtseins finden wir uns zusammen, nur dazu, wer etwas anderes sagt, der kennt uns nicht, oder er lügt. In unserer Mitte wollen wir einen jeden finden, weß Glaubens und Standes er sei, er sei Arbeiter oder Beamter, Kaufmann oder Handwerker, aber deutsch muß er sein, deutsch ohne Einschränkung, ein treuer deutscher Diener seines kaiserlichen Herrn, wie auf dem Grabmale des größten Deutschen gemeißelt steht. In solcher Gesinnung schließen wir unsere Reihen, wir rufen den Starken zur Mitarbeit und wollen den Schwachen, den Schwankenden stärken. Denn, es muß gesagt sein, und wenn uns die Schamröte siedend ins Gesicht steigt, die wütendsten Gegner erwachsen uns aus deutschen Volksgenossen.

Drum soll ein jeder, der unsere harmlose Fröhlichkeit teilt, der unsere Vorträge, mit denen wir das Beste bieten wollen, hört, von uns gehen mit dem aus tiefster Seele quillenden Bekenntnis: „Ich bin stolz darauf, ein Deutscher zu sein."

Dem großen Vaterlande und dem, der mit starker Hand machtvoll seine Geschicke lenkt, der vor kurzem erst jene ernsten Worte gesprochen, die in jedes deutschen Mannes Brust einen brausenden, dankbaren Widerhall gefunden haben, gilt unser Gruß in diesem Augenblick. Kein ödes Festgeschrei, das aus leeren Herzen zum hohlen Kopfe hallt! Wir legen hinein die bange Sorge, die um unseres Volkes Schicksal gar manchmal unser Herz zittern macht, aber auch die stolze Zuversicht, daß ihm wie bisher so fernerhin in ungemeßne Weiten frei der Zukunft goldne Ferne blauet.

Drum dem heiligen deutschen Vaterlande und seinem kaiserlichen Herrn ein dreifaches Hoch.

An das Kaiserhoch schloß sich die Nationalhymne an. Den interessantesten und schönsten Teil des Abends schaffte der Hofphotograph Otto Anschütz durch seinen Lichtbildervortrag. Die herrlichen und schönen Schlösser und Burgen, namentlich die Marienburg der deutschen Niederlassung, waren so naturgetreu, die Ausführung so packend, daß von Anfang bis Ende lautlose Stille im Saale herrschte. Kapellmeister Bergter hatte einen vorzüglichen Spielplan aufgestellt und befriedigte, wie immer, durch seine exakte Musik die Anwesenden. Dankbar anerkannt werden muß auch das Mitwirken des Konzertmeisters Stiller und des Herrn Strauß, sowie des Turnvereins „Vorwärts", die sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Der gestrige Abend kann so recht als echt deutscher Familienabend bezeichnet werden, waren doch Hoch und Niedrig, Arm und Reich herbeigekommen. Schade nur, daß der Saal für solche Zwecke zu klein ist. Allgemein hieß es: „Auf Wiedersehen am nächsten deutschen Familienabend!"

Kunst und Wissenschaft.

§ **Kaiser Wilhelm und Kadelburgs Lustspiel „Der Familientag".** Aus Berlin wird berichtet: Kaiser Wilhelm verlieh Gustav Kadelburg den Roten Adler-Orden vierter Klasse. Wie verlautet soll diese nach preußischen Anschauungen außergewöhnlich hohe Anerkennung des Kaisers für das Lustspiel „Der Familientag" ausdrücken, das dem Kaiser in Wiesbaden ganz besonders gefallen hat.

§ **Ein vergessenes Grab.** Die N. Fr. Pr. erhält folgende Zuschrift: „Im Juli besuchte ich in Maloja im Engadin das Grab des berühmten Alpenmalers Segantini. Ein Feldarbeiter in der Nähe führte mich zu demselben und zeigte mir die Grabstelle. Dieselbe war lediglich durch einen alten Totenkranz als solche kenntlich. Kein Kreuz, kein Stein, keine Inschrift, auch kein Grabhügel. Ein ungepflegter Alpenrosenbusch wucherte auf der Ruhestätte des einst viel Gefeierten. Die Angehörigen des Künstlers seien mittellos, sagte mir der Mann. Man hört auch nichts, daß von anderer Seite die Errichtung eines würdigen Grabdenkmals beabsichtigt wird.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Schlechter Weg in Zaborze.

Der Weg vom Zaborzer Gymnasium bis Kronprinzenstraße Zaborze spottet jeder Beschreibung. Der Weg wurde vor einigen Jahren vom Fiskus mit sogenannten Bergen (Grubenstein) provisorisch ausgebaut, aber eine Reparatur wurde seit der Zeit noch nicht vorgenommen. Wo es jetzt diese Tage so stark geregnet hat, da bildet dieser starke Verkehrsweg nur einen Teich mit unzählbaren Löchern; mit Lastwagen kann man diesen Weg überhaupt nicht mehr passieren, wenn man dem Pferde nicht die Zähne ausschlagen lassen will, mit der Deichsel. Abhilfe wäre dringend nötig; vielleicht verhelfen diese Zeilen dazu.

F. R., Fuhrwerksbesitzer.

Briefkasten der Redaktion.

W. O. in Antonienhütte. Es steht Ihnen selbstverständlich frei, sich bei der Bahn oder Post um eine Anstellung zu bewerben. Ihre Aussichten sind jedoch, zumal Sie kein Zivilversorgungsrecht besitzen, gering. Nachdem Sie sich aber beim Militär sehr gut geführt haben, dürften Sie unter Umständen doch berücksichtigt werden. Es würde sich in diesem Falle um eine Aushilfsstelle handeln; eine solche wird gewöhnlich nur vorübergehend besetzt. Eine etatsmäßige Stelle können Sie nicht beanspruchen. Allenfalls raten wir Ihnen, einen Versuch zu machen.

H. K. Pfändbar ist bei einem Privatangestellten der Betrag des jährlichen Diensteinkommens, der die Summe von 1500 Mk. übersteigt. Bei 200 Mk. Monatsgehalt wären also 75 Mark pfändbar. Bei öffentlichen (Staats-, Kommunal- u. a.) Beamten ist nur ein Drittel des 1500 Mk. übersteigenden Betrages pfändbar.

Nach Zabrze. Lassen Sie der Sicherheit wegen die Hypothekenkündigung durch den Gerichtsvollzieher zustellen.

Handel und Gewerbe.

Bismarckhütte. In der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Bismarckhütte wurde vom Vorstande der Abschluß für das Geschäftsjahr 1904/05 vorgelegt. Der Aufsichtsrat beschloß auf Vorschlag der Direktion eine Million Mark (gegen 660 000 Mk. pro 1903/04) zu Abschreibungen zu verwenden, ferner die Beamten- und Arbeiterpensionskassen mit zusammen Mk. 130 000 (gegen Mk. 50 000 pro 1903/04) zu dotieren, weitere Mk. 5000 für Wohlfahrtszwecke zu verwenden und der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent (gegen 16 Prozent 1903/04) vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird auf den 25. November berufen werden. Das Geschäft ließ sich auch im neuen Betriebsjahr günstig an, so daß auch für dasselbe ein befriedigendes Resultat zu erwarten ist.

Gleiwitz, den 18. Oktober 1905.

Breslauer Börse. Oesterr. Noten 84,95 Russische Banknoten 216,50 3½proc. Schles. Pfandbriefe 98,85 Donnersmarckhütte 266,51, Laurahütte 267,91, Oberbedarf 156,87 Oberschl. Eisenindustrie 138,75 Kattowitzer Aktien 214,51.

Berliner Börse. Oesterr. Noten 84,95, Russische Banknoten 216,40, Privatdiscont 4¼, Laurahütte 268,—, Bochum 255,—, Credit 212,—, Oberschl. Eisenindustrie 138,½, Pferdebahn 200,20, Donnersmarck 268,—, Kattowitzer Aktien 214,10, Bismarck 336,— Huldschinsky —,—, Bedarf 156,—.

Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Kommission:

Breslau, 19. Oktober		gute Sorte		mittlere		geringere	
100 kg Weizen weißer	Mk.	16 90	16.10	16.—	15.20	15.10	14.10
„ Weizen gelber	„	16.80	16.—	15.90	15.10	15.—	14.—
„ Roggen	„	15.70	15.10	15.—	14.60	14.50	13.60
„ Gerste	„	15.—	14.50	14.40	13 80	13.20	12.30
„ Hafer	„	14.20	13,70	13.60	13.20	13.10	12.70
„ Victoria-Erbsen	„	13.—	17.—	16.—	15.—	14.—	13.—
„ Erbsen, kleine	„	17.50	17.—	15.80	14.80	14.—	13.50
Winterraps	„	22.10		20.10		18.10	

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Wenske, für Reklamen und den Anzeigenteil: Paul Stallmach, Rotationsdruck und Verlag: C. F. Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gleiwitz

350 000 Oefen verkauft in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 10 Jahren ist ein tatsächlicher Beweis für die außerordentlichen Vorzüge eines Ofensystems, mehr wie irgend welche Anpreisungen und Worte.

Wie uns mitgeteilt wird, ist mit den bekannten Patent-Germanen-Oefen der Firma Oscar Winter, Hannover, obiger Absatz erreicht worden. Es empfiehlt sich daher bei Bedarf eines Ofens über das bewährte System durch Bezug der Original-Verkaufsliste von einer besseren Ofenhandlung oder direkt vom Fabrikanten sich eingehend zu orientieren.

Neue großartige Beleuchtungseffekte
im **Kaiser-Panorama**, Gleiwitz, Wilhelmstraße, zeigen von heut ab die dort ausgestellten Tableaux in wunderbarer Naturähnlichkeit und herrlichen Farbeneffekten.
Bedeutende Verbesserung gegen die bisherigen Vorführungen.

Standesamt Gleiwitz.

Geboren: Rohrfabrikarb. Jos. Roß T. Fabrikinval. Paul Fabian S. Drahtfabrikarb. Jos. Siemianowski T. Hausbes. Ignaz Kuczora S. Schlosser Paul Müller T. Gerichtskanzleibeamte Theodor Laffter S. Drahtfabrikarb. Aloys Smolka T. Schlosser Alexander Schlenzka S. Rohrfabrikarb. Albert Kneifel S. Tischler Eugen Stiasny S. Tischler Paul Slodczyk S. Kesselwärter Stanislaus Choroba S. Kutscher Josef Franz S.

Aufgeboten: Marie Piontek mit Monteur Paul Schlenzka.

Verehelicht: Marie Gach mit Schlosser Aug. Kurpiela. Marie Will mit Hüttenarb. Karl Feikus. Margarete Reymann mit kaufm. Beamten Eugen Schimbor. Berta Kuhnert mit Eisenbahnwerkstattarb. Peter Kurpiela. Martha Mrosek mit Fabrikarb. Karl Mrosek.

Gestorben: Gertrud, T. des Fabrikarb. Frz. Chmura, 8 J. 7 M. Gertrud, T. des Fabrikarb. Oskar Reinhold, 28 T. Paul, S. des Fabrikarbeiters Ludwig Buchta, 10 M. 1 T. Invalide Vinz. Hermann, 76 J. 8 M. 28 T. Margarete, T. des Eisenbahnschaffners Jos. Polanetzki, 6 T. Wwe. Anna Herrmann, 68 J. 1 T. Engelbert, S. des Schlossers Alex. Schlenzka, 4 T. Büreaugehilfe Karl Dolla, 48 J. 18 T. Auszüglerin Magdalena Hullin, 75 J. 2 M. 23 T. Albert, S. des Fabrikarb. Emil Leder, 2 M. 19 T.

Standesamt Beuthen.

Geboren: Sägewerkarb. Jos. Krause S. Bahnarb. Friedr. Ranft S. Buchbindermstr. Oskar Böhm T. Kesselheizer Joh. Schulz T. Gerichtsvollzieher Albert Zielke T. Malergehilfe Max Müller T.

Verehelicht: Tagearb. Stephan Potempka mit Wwe. Julianna Barczyk. Kesselheizer Karl Wallach mit Hedwig Beldzig. Rechtsanwalt Ernst Borowski mit Johanna Lange.

Gestorben: Schulknabe Theodor Matysek, 10 J. 11 M. 9 T. Elisab., T. des Vekturanten Jos. Ulitzka, 9 T. Dienstmädchen Emilie Thomeczek, 20 J. 8½ M. Arbeiter Joh. Kochanowski, 70 J.

Standesamt Roßberg.

Geboren: Buchbindereiwerkführer Emanuel Kleinert S. Weichensteller Karl Buczek S. Maurer Nikolaus Kruczek S. Montagearb. Leop. Langer S. Ziegeleiarbeiter Andreas Mansel S. Häuer Joh. Kuhna S. Häuer Stefan Kurowski S. Häuer Maximilian Schaffranietz S. Häuer Theofil Zock T. Häuer Jos. Hutka S. Oberhäuer Jos. Swoboda T. Sattler Rich. Jouin T. Straßenbahnschaffner Jos. Glomb T.

Aufgeboten: Sergeant der 8. Eskadron Ulanen-Regts. von Katzler (Schles.) Nr. 2 Artur Irmer-Gleiwitz mit Valerie Nandzik. Arbeiter Stanisl. Bartoschek mit Marie Mainka-Sodow.

Verehelicht: Schlepper Viktor Mokroß mit Klara Sperling. Kesselheizer Frz. Grytzyk mit Marie Winkler. Essigfabrikarb. Wilh. Rinke mit Anna Latussek. Gr.-Arb. Jos. Jamrus mit Elisab. Poloczek. Gr.-Arb. Vinz. Wiedera mit Franziska Pruski. Gr.-Arb. Joh. Pierdolla-Beuthen mit Anna Kolonko. Zimmerhäuer Joh. Kulawik mit Johanna Wisniowski.

Gestorben: Bernhard, S. des Klempnerges. Bernh. Penczek, 2 J. 1 M. Gertrud, T. des Zimmermanns Nikolaus Komander, 1 J. 7 M. Agnes, T. des Häuers Albert Fuhrmann, 1 J. 6 M. Julie, T. des Häuers Frz. Konwisorz, 1 J. 4 M. Marie, T. des Häuers Stefan Posmyk, 3 J. 8 M. Marie, T. des Gr.-Arb. Joh. Lassek, 10 M. Hedw., T. des Gr.-Arb. Ignaz Pilarski, 5 T. Pauline, T. des Straßenbahnschaffners Jos. Glomb, 15 Min. Schlosser Jos. Przybylla, 57 J. 1 M.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Mädchen Alfred Schnell in Strehlen. Rudolf von Watzdorf in Proschlitz.

Gestorben: Lehrer Johannes Motzko in Chmiellowitz. Landgerichtsrat a. D. Paul Müller in Liegnitz. cand med. Hans Moellmann in Waldenburg i. Schles. Prokurist Paul Engel in Breslau. Werkführer Carl Wolf in Breslau. Privatier Carl Jung in Striegau. Gutsbesitzer Wilhelm Schmidt in Nicolstadt. Emma Fürstenau in Schweidnitz. Partikuliere Franziska Herrmann in Trebnitz i. Schles.

Anzeigen

Glatzer Gebirgs-Verein.
Ortsgruppe Gleiwitz.
Sonnabend, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr
im großen Saale des Theater- u. Konzerthauses
Feier der Einweihung des Bahnhofes Kudowa.
Fahrkarten für Vereinsmitglieder 1.50 Mk., für Familienmitglieder 1.00 Mk., für eingeführte Gäste Herren 2.50, Damen 1.50 sind bis zum 25. Oktober in der Zigarrenhdl. von J. Rund jr. erhältlich

Hotel „Schwarzer Adler"
Gleiwitz, Ratiborerstraße 3.
Zur Anfertigung von **Dejeuners, Diners u. Soupers,** sowie **einzelnen Schüsseln**
auch nach außerhalb, empfiehlt sich
Paul Budzinsky, Stadtkoch.

Echt Astrachaner Kaviar
empfiehlt **Josef Kodron, Gleiwitz.**

Im Handelsregister A. 188 ist heute zu der Firma Emma Schindler Gleiwitz eingetragen, daß die Firma erloschen ist.

Amtsgericht Gleiwitz, den 9. Oktober 1905.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gleiwitz belegene, im Grundbuche von Gleiwitz E. G. Band 28 Blatt Nr. 1068 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Stellenbesitzers Anton Schyblo in Gleiwitz eingetragene Grundstück

am 13. Dezember 1905, Vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 versteigert werden.

Das Grundstück K. Bl. 1, Parzellen $\frac{267}{30}$, K. Bl. 2, Parzellen $\frac{381}{48}$, $\frac{382}{48}$, $\frac{383}{47}$, $\frac{384}{46}$, K. Bl. 3, Parzellen $\frac{494}{67}$ etc., $\frac{495}{66}$, $\frac{496}{65}$, $\frac{497}{65}$, bestehend aus Acker und Wiese, ist 3 ha, 97 a, 65 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1668 mit einem Grundsteuerreinertrag von 17,24 Talern.

Gleiwitz, den 5. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Der Lagerplatz Nr. 1b auf Bahnhof Zabrze, 450 qm groß, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung im ganzen oder geteilt sofort oder später vermietet werden. Bedingungen und Lageskizze können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 0.50 Mark in bar (nicht Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebote auf Abmietung eines Lagerplatzes in Zabrze" versehen bis Freitag, den 27. d. Mts. vorm. 11½ Uhr an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion versiegelt und postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Gleiwitz, den 13. Oktober 1905.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Das Süddeutsche Verlags-Institut in Stuttgart hat der heutigen Nummer einen Prospekt beigegeben, auf den wir besonders hinweisen.

3 Reste-Tage 3

Freitag den 20. Oktober — **Sonnabend** den 21. Oktober — **Sonntag** den 22. Oktober

Kaufhaus G. Walter

Während dieser 3 Tage gelangen ca. 300 Coupons u. Reste zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Kaufhaus G. Walter

Serie I

Velour-Coupons

2 Mtr.	60 Pfg.
2½ „	75 Pfg.
2 „	88 Pfg.
2½ „	1.05 Mk.
2 „	1.02 Mk.
2½ „	1.24 Mk.
2 „	1.33 Mk.
2½ „	1.63 Mk.

Serie II

Hemden-Barchend Coupons

3 Mtr.	94 Pfg.
3 „	1.08 Mk.
3 „	1.28 Mk.
3 „	1.48 Mk.

einfarbig Velour

2 Mtr.	66 Pfg.
2½ „	84 Pfg.
2 „	85 Pfg.
2½ „	1.05 Mk.

Serie III

Weiß Hemdentuch- und Linon-Coupons

3 Mtr.	58 Pfg.
3 „	92 Pfg.
3 „	1.05 Mk.
3 „	98 Pfg.
3 „	1.15 Mk.

WeißPiqué-Barchend Weiß Köper-Barchend-Coupons

2 Mtr.	85 Pfg.
2 „	1.08 Pfg.

Serie IV

Schürzen- u. Züchen-Coupons

1 Mtr.	40 Pfg.
2 „	80 Pfg.
1 „	62 Pfg.
2 „	65 Pfg.
6 „	1.92 Mk.
2 „	78 Pfg.
6 „	2.30 Mk.

Serie V Kleiderstoff-Coupons

4 Mtr. 1,42 || 4 Mtr. 1,78

Kaufhaus G. Walter

Reste Reste Reste Reste Reste Reste Reste Reste Reste Reste

Kaufhaus G. Walter GLEIWITZ Ring 18

Für Bruchleidende empfehle:

Gürtelbruchbänder ohne Federn

Tag u. Nacht zu tragen, à Stück 3 Mk. 50 Pfg.

sowie Universal-Leibbinden, Vorfallbinden und Geradehalter à Stück 5 Mk.

Gummistrümpfe, Schenkelstrümpfe, Kniestrümpfe, Kniekappen, Wadenstücke u. Fersenstücke in reichhaltigster Auswahl vorrätig.

L. Frankensteins Gummi-Spezial-Haus, Gleiwitz.

ZUNTZ

geröstete

Kaffees

aromatisch conserviert
caramelisiert — heliglasiert
anerkannt vorzügliche Marke
in Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro ½ Kilo.
Niederlage in
Gleiwitz bei
Herm. Simon, Drogenhdlg., **S. Tworoger**, **Café Jung** (Inh. Marie Jung), **M. Frank**, **Paul Kutzora**, **Georg Leschziner**,
in Zabrze OS. bei
Th. Neumann, Wilh. Czeppan.

Einem hochgeehrten Publikum von Gleiwitz die ganz ergebenste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in **Gleiwitz, Karlstraße Nr. 5** ein

Zweig-Geschäft für Butter, Käse u. Fischwaren

errichtet habe.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

M. Koslik.

Diadem-Selica-Sahne-Chocolade

sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner Geschmacksrichtung und stehen in erster Reihe aller deutschen und ausländischen Fabrikate.

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg!

In **Laband, Gleiwitz** oder **Zabrze** wird ein

Terrain von ca. 50 Ar,

welches unmittelbar am Klodnitzkanal liegen kann, **zu kaufen** bezw. auf mehrere Jahre **zu pachten gesucht.**

Offerten unter **G. 20 892** an den Oberschlesischen Wanderer in Gleiwitz erbeten.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische Affectionen** des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn

Herm. Simon, Gleiwitz, Hauptniederlage der Kronenquelle.

Großer Konkurswaren-Ausverkauf.

Das Warenlager der Robert Nowakschen Konkursmasse, **Gleiwitz, Nikolaistrasse 5,** wird von heute ab täglich vormittag 9—12 Uhr, nachmittag 2—7 Uhr ausverkauft.

Damen-Modell-Hüte

hochfeine aparte Sachen

sind soeben eingetroffen

A. D. Rector, Gleiwitz,

Ring 25.

Lebende **Karpfen u. Schleie**

Frischen **Hecht u. Zander**

Räucher-Aal, Bücklinge

Hasen-Rücken Keulen Läufer

empfiehlt

Josef Kodron

Gleiwitz.

Frisches Hirschfleisch

empfiehlt

J. Bergmann,

Gleiwitz.

Lampenbälle empfiehlt Neumanns Stadtbuchdruckerei.

Aeusserst günstige Gelegenheit!

Wegen bedeutender Vergrösserung und Ausbau meiner sämtlichen Geschäftslokalitäten findet der

Ausverkauf meines grossen Lagers in **kompletten Wohnungs-Einrichtungen und einzelner Möbel**

in beliebiger Stylart zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** statt.

Ferner vorteilhaftes Angebot von

Teppichen, Portieren, Gardinen, Fellen, Tisch- u. Divandecken

in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Wilhelm Roeper, Gleiwitz

Möbel- und Dekorations-Geschäft. ❀ Spezialität: Innendekoration.

Gegründet 1875. **Bankstrasse 7 und 9.** Lieferung frei.

Tages- und Geschichtskalender für Beuthen, Gleiwitz, Zabrze und Umgegend zum Freitag, den 20. Oktober 1905.

Sonnen-Aufg.	Sonnen-Unterg.	Mond-Aufg.	Mond-Unterg
6.16 U.	4.44 U.	9.36 Nchm.	12.28 Mitt.

Kurpfuscherei in Preußen.

⊙ Wie weit verbreitet noch immer in manchen Schichten der Bevölkerung der Aberglaube ist, geht aus der großen Zahl der vorhandenen Kurpfuscher hervor, d. h. der Personen, die ohne approbiert zu sein, die Heilkunde gewerbsmäßig ausüben.

Nach der von der Medizinalabteilung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten veröffentlichten Medizinalstatistik Preußens für das Jahr 1903 betrug die Zahl der gemeldeten Kurpfuscher in dem genannten Jahre in Preußen 5148 gegen 4104 im Vorjahre. Die Kurpfuscherei ist also leider in der Ausbreitung begriffen. In manchen Gegenden sind die Kurpfuscher im Verhältnis zu den vorhandenen Aerzten sehr zahlreich. Westfalen hatte 10 Kurpfuscher bei 100 approbierten Aerzten, während in der Provinz Posen 37 Kurpfuscher auf 100 Aerzte kamen. Ueberhaupt weist die Statistik die Erscheinung nach, daß die Kurpfuscherei im Osten mehr verbreitet ist als im Westen.

Dem Geschlechte nach waren etwas mehr als ein Viertel der Kurpfuscher Frauen, und zwar waren auch hier wieder die Pfuscherinnen weit häufiger in den östlichen als in den westlichen Provinzen.

Bezeichnend ist auch das Lebensalter der Personen, welche die Kurpfuscherei ausüben. Dieses war in der Statistik bei 1950 Kurpfuschern und Kurpfuscherinnen angegeben und zwar waren von diesen 18 noch unter 20 Jahre alt, 355 standen im Alter von 20 bis 29 Jahren, 595 im Alter von 30 bis 39 Jahren, 418 im Alter von 40 bis 49 Jahren, 290 im Alter von 50 bis 59 Jahren, 199 im Alter von 60 bis 69 Jahren, 69 im Alter von 70 bis 79 Jahren und 6 Kurpfuscher waren sogar 80 und mehr Jahre alt. Der älteste Kurpfuscher war ein 83jähriger Korbmacher im Kreise Bielefeld, der als Spezialität Sympathiekuren an Kindern vornimmt, seine Tätigkeit aber nur Freitags ausübt. Der jüngste Kurpfuscher war ein sechzehnjähriger Ackerer im Kreise Simmern (Regierungsbezirk Koblenz), der Verrenkungen, Beinbrüche u. dgl. behandelt. Der Religion nach waren sämtliche Bekenntnisse bei den Kurpfuschern vertreten.

Von den 5148 Kurpfuschern waren 381 oder 7,4 v. H., also von 14 Kurpfuschern mindestens 1 bestraft. Werden aber alle Zahnkünstler, Heilgehülfen, Barbiere u. s. w., welche die Zahnheilkunde oder die kleine Chirurgie mitbetreiben, abgerechnet, so kommt auf 10 Kurpfuscher mindestens 1 Bestrafter, doch dürften die angegebenen Zahlen, da in manchen Berichten die Angaben über die Bestrafungen sehr ungleichmäßig sind, noch weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Die Vergehen und Verbrechen, wegen deren die Strafen verhängt wurden, waren sehr mannigfacher Art: fahrlässige Tötung, Körperverletzung mit tötlichem Ausgange, vorsätzliche Körperverletzung, fahrlässige Körperverletzung, Abtreibung der Leibesfrucht, Tötung infolge der Abtreibung, Diebstahl, Hehlerei, Betrug, Sittlichkeitsverbrechen, Blutschande, Unzucht, Meineid, Wechselfälschung, Urkundenfälschung, Unterschlagung, Erpressung, Mißhandlung, Brandstiftung u. v. a.

Und solchen Elementen vertrauen noch immer zahlreiche Leidende Leib und Leben an! Wenn Eltern ihre Kinder, ihr Liebstes auf Erden, einem hinfälligen Greise, einem 83jährigen Korbmacher, der noch dazu nur Freitags seine fragwürdige Tätigkeit ausübt, anvertrauen, wenn Verunglückte Hülfe bei einem sechzehnjährigen, kaum der Schule entwachsenen Jungen suchen, anstatt sich von einem fachkundigen Arzte behandeln zu lassen, so ist das ein recht bedauerliches Zeichen der Leichtgläubigkeit und des Aberglaubens gewisser Volkskreise, und es bleibt eine dankbare Aufgabe der Behörden, der Schule wie jedes einzelnen, auch in dieser Hinsicht aufklärend zu wirken.

Zabrzer Nachrichten.

Dorotheenstr. 15 (Schechestr.) 19. Oktober 1905 Fernspr. 87

Personenstandsaufnahme. Am 30. Oktober d. Js. findet wieder wie alljährlich in den einzelnen Gemeinden die Personenstands-Aufnahme statt. Wir möchten von neuem die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände auf eine möglichst genaue und vollständige Ausfüllung des Zählformulars besonders aufmerksam machen. Es wird leider von vielen Gemeindeinsassen die Wichtigkeit der Personenstands-Aufnahme immer noch verkannt und ist die irrige Meinung, die Aufnahme diene nur Steuerzwecken, noch vielfach verbreitet. Daß aber die Personenstands-Aufnahme bei Wahlen pp. die maßgebende Unterlage für die Aufstellung der Wahllisten ist, wird meistens übersehen. Wenn dann falsche Angaben in den Listen erscheinen, so ist man schnell geneigt, der Behörde die Schuld zuzuschreiben, während sie in Wirklichkeit der Haushaltungsvorstand durch seine ungenauen Angaben trägt. Also nochmals genaue und vollständige Angaben in den Zählbogen.

Ehrung des Herrn Obersteiger Thum-Borsigwerk. Anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums bei der Borsigschen Verwaltung in Borsigwerk wurden Hern Obersteiger Thum ganz besondere Ehrungen zu teil. Der Vorabend des Jubiläumstages wurde durch ein Ständchen des Sängerchores des Borsigwerker Kriegervereins, dessen Mitglied der Jubilar ist, eingeleitet. Der Ehrentag selbst war ein Tag der Freude für den Jubilar. Am Vormittag wurden ihm wertvolle Geschenke überreicht. Die Beamten der Borsigschen Verwaltung überreichten einen Silberkasten mit Besteck; die Schmiede- und Schlosserwerkstatt eine silberne Förderschale mit Förderkasten und Musikwerk; die Oberhäuer eine silberne Fruchtschale. Nach der Gratulation fand ein Diner statt, woran sich sämtliche Beamte unter Führung des Herrn Generaldirektors Märklin beteiligten. Der Jubilar wurde in verschiedenen Ansprachen gefeiert und seitens der Borsigschen Verwaltung zum Bergverwalter ernannt. Abends fand ein gemütlicher Kommers statt, der in der schönsten Weise verlief und die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielt.

Von den Marktpreisen. Immer höher gehen die Preise! Heute kostete schon das Pfund Speck 1 Mk., das Suppenfleisch 65 und 70 Pfg., Bratenstück 80—90 Pfg., Kartoffeln der Zentner 2,25 Mk., geringere Sorten etwas billiger, Kraut das Schock 6,50 Mark. Billiger dagegen ist Gänsefleisch geworden, das Angebot war heute erhöht. Das Pfund Gänsefleisch stellt sich auf 65 Pfg. Grünzeug ist ebenfalls im Preise höher wie sonst; Pilze das Liter 60 Pfg.; Eier das Stück (Landeier) 10 Pfg. Wo diese Teuerung noch hinführen soll! Jetzt kommen noch, da alle Lebensmittel teurer geworden sind, die Schuhmacher mit 10 bis 15 Prozent Aufschlag auf ihre Waren. Ein Hoch dem gesegneten, billigen Oberschlesien!

Hochherzige Spende. Die Bergverwaltung der Georg von Giesches Erben hat 350,000 Mark zum Baue eines Krankenhauses in Rosdzin gespendet.

An dem Polizeikursus in Beuthen nehmen auch noch sechs Amtssergeanten des Kommissariats III (Zaborze) teil.

Kasino-Theater. Am nächsten Dienstag gelangen Schillers „Räuber" (Meininger Bühneneinrichtung) zur Aufführung. Diese Vorstellung soll als ein Musterstück gelten und ohne Striche aufgeführt werden. Der Anfang der Vorstellung ist deshalb schon auf 7 Uhr abends festgesetzt. Das Bestreben des Herrn Direktors Knapp,

Beuthen

Speisekartoffeln offeriert billig frei ins Haus
Alois Paschek, Beuthen OS.
Goßstraße 18.

Fast neue, wenig gebrauchte **Teigteilteller-maschine** steht sehr billig zum Verkauf bei J. Matheja, Roßberg, Siemianowitzerstraße 3.

1 Laden mit anstoß. Wohnung für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Hanns Bierverlag, Hohenlinde.

Wohnungen in Mikultschütz bestehend aus 2 Zimmern und Küche, 1 Zimmer und Küche, sowie einzelne Zimmer sind zu vermieten. **Poloczek**, Neuhoferstraße.

Bäckerei mit Laden in bester Geschäftslage u. Wohnung zum 15. November zu vermieten. **Simon Riesenfeld, Antonienhütte.**

Packpapiere verschiedener Art. Stadtbuchdruckerei Gleiwitz

B. Siedners ältestes und grösstes Handels-Lehrinstitut
Mitglied des Verbandes Deutscher Handelslehrer in Berlin.
Staatliche Genehmigung zur Unterrichtserteilung an Schüler unter 18 Jahren.
Kattowitz, Rathausstrasse 2. **Beuthen OS.,** Gleiwitzerstrasse 34.
gegründet 1891.
Haupt-Kursus
2. Oktober 1905.
Anmeldungen wochentags von 9—11 und 1—6, Sonntags von 11—2 Uhr.
a) Für Damen zur gründlichen Ausbildung als **Buchhalterin, Korrespondentin, Kassiererin, Stenographie- und Maschinenschreiberin,**
b) für **Herren zur Vorbildung als Kaufmann in sämtl. Handelswissenschaften, Buchhalter, Stenographen** und **Maschinenschreiber.**
c) Schnellfördernder Einzelunterricht zu jeder Tageszeit in folgenden Fächern: **Buchführung in allen Systemen — Deutsch — deutsche Korrespondenz — französische Grammatik — französische Korrespondenz — Schreiben — Rechnen — Allgemeines kaufmännisches Wissen — Handelsgeographie — Warenkunde.**
Stenographie 2 Systeme.
Maschinenschreiben und Wechsellehre.
d) **Fortbildungskursus bis zur gründlichen Handhabung der Stenographie u. Schreibmaschine.**
Die Kurse eignen sich sowohl für junge Leute, die die Schule verlassen und sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, als auch für Kaufleute, die in ihrem fachmännischen Wissen Lücken auszufüllen haben.
Der Unterricht wird von mehreren erfahrenen und geprüften Lehrkräften erteilt.
Es stehen Schreibmaschinen 8 erstklassiger Systeme zur Verfügung.
Tageskurse von vorm. 10—1 Uhr, nachm. von 2—5 Uhr. Abendkurse von 7—9 Uhr. **Mäßiges Honorar.**
Garantie für gründliche Ausbildung. — Zeugnis. — Empfehlungen. —
Stellennachweis kostenlos.

Zabrze.

Kasino-Theater der Donnersmarckhütte in Zabrze.
Dienstag, den 24. Oktober, Beginn ausnahmsweise 7 Uhr:
Die Räuber
von Schiller.
(Meininger Bühneneinrichtung.)
Die Direktion: Hans Knapp.

Kasino Donnersmarckhütte Zabrze.
Sonnabend, den 21. Oktober 1905:
Breslauer Künstler-Konzert.
Hans Hielscher (Bariton).
Amanda Röhl (Sopran).
Am Bechstein: Paul Plüddemann.
Anfang 8 Uhr abends. Anfang 8 Uhr abends.
Eintrittspreise im **Vorverkauf** bei Herrn Max Czech: Saalplatz Nr. 1—120 Mk. 2.00, Nr. 121—300 Mk. 1.50 Galerie und Stehplatz: Mk. 0.75. — An der **Abendkasse** erhöhen sich die Preise um 25 Pfg.
Programme an der Kasse.

Spezial-Haase-Ausschank Zabrze
Jeden Donnerstag, vormittags und abends
Wellfleisch.
Hierzu ladet ergebenst ein **J. Rodewald.**
Vorzügliche Biere.

Synagogen-Gemeinde Zabrze.
An den Schlußfeiertagen beginnt der Gottesdienst:
Freitag, den 20. Oktober nachmittags 4¾ Uhr;
Sonnabend, den 21. Oktober, vormittags 9½ Uhr, abends 5¼ Uhr;
Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9½ Uhr;
Predigt und Seelenfeier: Sonnabend, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr.
Der Vorstand.

Naturheilverein Zabrze-Zaborze.
Dienstag, den 24. Oktober 1905, abends 8 Uhr im oberen Saale des Hotel Glaser (Dorotheenstr.)
Oeffentlicher Vortrag
für Damen und Herren von Frau **Klara Muche, Naturheilkundige** aus Merzheim a/Nahe über das Thema:
„Kopfweh und Schlaflosigkeit."
Mitglieder obigen Vereins haben freien Zutritt. — Nichtmitglieder zahlen **50 Pfg. Entree.**
Zu diesem Vortrage ladet alle Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Kassenöffnung 7 Uhr. **Der Vorstand.**
Nach dem Vortrage in Bezug auf denselben freie Fragebeantwortung.

Für morgen Freitag offeriere:
Frischen Seelachs, frischen Schellfisch,
sowie
geräuch. Seelachs, geräuch. Schellfisch
zu billigsten Preisen.
Fischgeschäft Zabrze, Kaniastrasse
im Schutz'schen Hause, Eingang durch den Flur.

Das von mir erstandene
Felix v. Kuczkowski'sche Konkurslager
bestehend in **Zigarren u. Zigaretten** wird nebst anderen Waren zu jeden annehmbaren Preisen ausverkauft. Besonders günstige Gelegenheit für **Wiederverkäufer.**

Eisners Konzerthaus, Zabrze.
Gastspiel der
1. Varietee-Spezialitäten-Tournee Deutschlands.
Programm à la Liebich, Breslau.
Donnerstag, Freitag u. Sonntag, abends 8 Uhr:
Die große Sensation: **Die Fahrt im Todesring.**
Außerdem 10 Weltstadt-Spezialitäten-Nummern.
Heute Donnerstag: **Großes Motorrennen im Todesring.**
Preise der Plätze wie bekannt.
Vorverkauf bei **Rund jr.** und **Krüger & Oberbeck,** Zigarrenhandlung, Zabrze. **Die Direktion.**

Breslau III, Freiburgerstraße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die **Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Ostern 1905 bestanden **23** Zöglinge ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche **4** Extraneer das Abiturium. Alles Nähere durch Prospekte.

Hochherrschaftl. renov. Wohnungen
2, 3, 4, 5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht pp., sofort oder später zu vermieten. **Nathan Schutz, Zabrze.**

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 20. Oktober, nachmittag 1 Uhr versteigere ich in Redendorf (Versammlungsort Hamburgers Gasthaus)
einen Glasschrank, ein Vertikow, Schränke, ein Sofa, Läufer, div. Nippsachen, einen alten Flügel, einen Schreibtisch, eine Waschmaschine u. anderes mehr.
Zabrze, den 19. Oktober 1905.
Schwellengreber,
Gerichtsvollzieher in Zabrze.

Feinstes Bratenschmalz
gewürzt u. gebrauchsfertig
empfiehlt
pro Pfd. 65 Pfg.
Rudolf Reif, Zabrze S.
Gartenstraße.

Weißer, einjähriger Ziegenbock (Langensalzaer Rasse) ist zum Decken zu haben. **Zabrze,** Soßnitzaerstr. 1.

Gesucht in Zabrze 3 Stub., Küche u. Beigelaß, ruhige Wohnung, bald oder später. Offerten mit Preis an **Ulbrich,** Gleiwitz, Parkstr. 4.

Gleiwitz.

Synagogen-Gemeinde in Gleiwitz.
Beginn des Gottesdienstes an den Schlußfeiertagen:
Freitag, den 20. Oktober, abends 4¾ Uhr,
Sonnabend, den 21. Oktober, vormittags 9½ Uhr, abends 5¼ Uhr,
Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9½ Uhr.
Seelenfeier: Sonnabend, den 21. Oktober, vormittags 10¼ Uhr.
Gleiwitz, den 19. Oktober 1905.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für die vielen Beweise der großen Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des

Pfefferküchlermeisters

Ernst Kluge

sagen wir insbesondere dem Krieger-, Schützen-, Feuerwehr-Verein, der Pfefferküchler-Innung, sowie dem Herrn Pfarrvikar Grundmann für seine trostreichen Worte am Grabe unseren tiefgefühltesten Dank.

Gleiwitz, den 19. Okt. 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Agnes Kluge geb. Schach.

Beerdigungs-Institut

Särge in Holz und Metall.
Stellung vornehmer Leichenwagen.
Uebernahme ganzer Beerdigungen.
Billigste Preisberechnung.

Gebr. Rasenberger
Gleiwitz, Klosterstr. 25.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Oktober nachmittags 2 Uhr werde ich im Gasthause Tosterstr. 20 anderweitig gepfändet:
1 hellen Kleiderschrank 1 Sopha und 1 Kommode
meistbietend versteigern.

Matschke,
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Oktober, nachm. 3 Uhr werde ich vor dem Gasthause des Herrn Pomp in Ellguth-Zabrze (anderweit gepfändet)
2 Kisten mit Papier und Drucksachen meistbietend versteigern.

Goroncy,
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Stadttheater Gleiwitz,

Wilhelmstraße 28.
Dir.: **Amand Tresper**
Freitag, den 20. Oktober
3. Wiederholung

Frühlingsluft

Operette in 3 Akten.

Billiger und nahrhafter
als Kaffee
ist **Kakao** ¼ Pfund 60 Pfg.
empfiehlt
Georg Leschziner, Gleiwitz, Pfarrstraße 6
im früher Galda'schen Laden.

Beinkranke!

verlanget Broschüre:
Wie heile ich mein Bein selbst
gratis von
Dr. Strahl, Hamburg 435e
Grosse Allee 10.

Operationslose Behandlung von Krampfadern, Aderknoten, steif. Gelenken, Geschwulst, Wund., Fisteln, Beingeschwüren, nasse und trockene Flechte, Salzfluss, Elefantiasis und and. Beinleiden.

Eisenbahn-Taschen-Fahrpläne
empfiehlt
Neumanns Stadtbuchdruckerei

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Glückwünsche u. Ehrungen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren **herzlichsten Dank.**

Josef Strzelczyk u. Frau
Anna geb. Hanke, Gleiwitz.

Evgl. Männer- u. Jüngl.-Verein
Gleiwitz

Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr im **Vereinshause**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes und der Nebenämter.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Im Hausflur des Kreissparkassengebäudes hierselbst ist ein **Geldbetrag gefunden worden.** Der Verlierer des Geldes kann sich in der Kreissparkasse melden.

Gleiwitz, den 17. Oktober 1905.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Königlicher Landratsamtsverwalter
gez. von Stumpfeldt.

Schwarzer Herbst-Ueberzieher
ist Sonntags **verwechselt worden.**
Es wird um baldigen Umtausch gebeten. **Hotel Deutsches Haus, Gleiwitz.**

Ziegenbock zur Deckung. Gl., Oberwallstr. 23

Schwan

Dr. THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

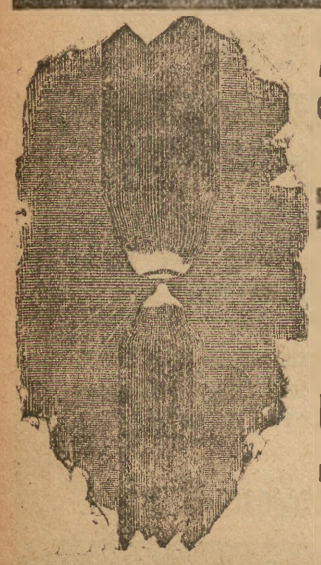
Zu haben in den meisten Geschäften.

Prima Speise-Kartoffeln
zum Einwintern
alle Sorten
liefert frei Haus, zu billigsten Preisen
Jacob Unger,
Mehl u. Produkten,
Gleiwitz, Bahnhofstrasse 4.

Winter-Kartoffeln
Magnum-bonum
in bekannt vorzüglicher Qualität sind wieder eingetroffen und empfiehlt
franko Haus
Georg Leschziner, Gleiwitz,
Pfarrstraße 6,
im früher Galda'schen Laden.

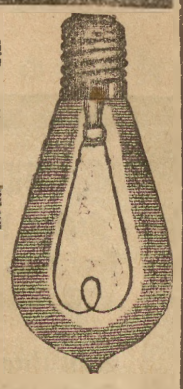
Plissée-Brennerei

Kulante Bedienung. — Billige Preise.
Anna Badura, Gleiwitz, Lohmeyerstrasse 10 pt.
(früher Hüttendamm 2.)
Lieferung aller Arbeiten binnen 24 Stunden. — Täglich Postversandt.



Arnold Pese
Gleiwitz, Ring 2.
Telephon 119.

Spezialhaus
für
sämtliche elektrische Waren



empfiehlt
Kohlenstifte und Glühlampen
anerkannt nur beste Qualitäten von **Siemens** zu billigsten Preisen.
Verwaltungen und Installateure
erhalten höchsten Rabatt.

---

uns mit einer Klassikervorstellung zu erfreuen, ist anerkennenswert, und hoffentlich wird der Besuch gut sein.

♁ **Einfuhr russischer Schweine.** Dem Schlachthause in Zabrze wurden im Monat September 431 Schweine zugeführt.

§ Vor der Strafkammer in Gleiwitz hatte sich der Grubenarbeiter Emanuel Schmutter aus Zabrze wegen eines besonders schweren Roheitsdeliktes zu verantworten. Der Angeklagte, ein zu Jähzorn neigender Mensch, der bereits wegen Körperverletzung vorbestraft ist, hatte am 2. Juli seiner Ehefrau nach vorausgegangenem Streit mit einem Messer einen tiefen Stich in die rechte Brustseite beigebracht. Schwerverletzt schaffte man die Frau ins Knappschaftslazarett, wo sie lange Zeit in Lebensgefahr schwebte. Es war überhaupt ein Wunder, daß die Frau mit dem Leben davonkam. Der Gerichtshof verurteilte den rohen Gatten zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis. — Auch der Schachtarbeiter Franz Pinkawa aus Zaborze B hatte seine Frau schwer mißhandelt und auch in diesem Falle spielte ein Messer die Hauptrolle. Der rohe Mensch stach seine Frau in den Hinterkopf. Die Verletzung war zum Glück nicht lebensgefährlich. Pinkawa kam vor der Gleiwitzer Strafkammer mit 3 Monaten 1 Woche Gefängnis davon. — Des Diebstahls im Rückfalle war der Vekturant Josef Johna aus Zabrze angeklagt. Er wurde überführt, am 19. Juni zu Zabrze aus der Ladenkasse des Karl Wolffschen Gasthauses einen Geldbeutel mit etwa 14 bis 15 Mark gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl. Der Gerichtshof erkannte gegen Johna nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und auf Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren.

♁ **Gerichtliches.** Wegen Körperverletzung und Ruhestörung waren die Grubenarbeiter Sch. und St. aus Zaborze angeklagt. Sie überfielen einen ruhig seines Weges gehenden Menschen, und bearbeiteten ihn mit Steinen und Stöcken. St. war zum Termin nicht erschienen, wird aber am 31. Oktober vorgeführt. Sch. erhielt für die rohe Tat 2 Monate Gefängnis. — Weil er gegen die Baupolizeiverordnung in 6 Fällen verstoßen hatte, wurde der aus dem Gefängnis vorgeführte Baumeister S. aus Ruda zu 80 Mk. Geldstrafe oder 18 Tagen Haft verurteilt. — Wegen Mißhandlung und Beleidigung aus Konkurrenzneid waren die Kartoffelhändler B. und M. angeklagt. B. bediente sich beim Schlagen eines Peitschenstieles, und holte sich dafür 2 Monate Gefängnis. M. wurde mit 15 Mark Geldstrafe belegt.

✉ **„Man soll den Teufel nicht an die Wand malen"** ist ein beliebtes Sprichwort, um damit auszudrücken, daß die Sache eine heikle ist. So erging es auch einem jungen Ehemann in Zabrze Süd. Dieser mag schon von jeher mit seiner Schwiegermutter nicht auf gutem Fuße gelebt haben, er sah der Matrone lieber auf den Rücken als ins Gesicht. Eines Tages kam es zwischen den Ehegatten zu einer heftigen Szene, in deren Verlaufe die Beiden handgreiflich wurden. „Und wenn Deine Mutter da wäre, ich würde Euch beide verhauen" schrie der noch vom Grubenstaub geschwärzte schlagfertige Gatte. In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und herein stürzt die Alte, in der Hand einen Besen und einen Krug Wasser, damit den Ehemann derartig bearbeitend, daß er schleunigst Reißaus nahm, die Treppe hinabstürzte und sich dabei verletzte. Die Sache soll noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

✉ **Der Setzerkobold** spielte uns vorgestern in dem Bericht behufs Gründung eines Tierschutzvereins einen tollen Streich. Es soll nicht heißen: „Für die Armen und Aermsten wird in der verschiedensten Weise gesorgt, aber für die Frauen, Haustiere u. s. w. hat sich noch niemand gefunden usw." Aufmerksame Leser werden ja sofort herausgefunden haben, daß es heißen soll: „für die treuen Haustiere ꝛc." Gottseidank ist es noch nicht so weit in Oberschlesien gekommen, daß ein „Frauenschutzverein" gebraucht wird, obwohl ja manchmal sich Sittenbilder vor Gericht abwickeln, die einen Frauenschutzverein empfehlenswert machen.

✉ **Eine interessante Verhandlung** vor dem Zabrzer Amtsgericht war die Anklage wegen Beihilfe zur Entziehung von einer Verhaftung und wegen falscher Namensbeilegung. Seit langer Zeit wurde der Arbeiter Heinrich Copp aus Zaborze von der Polizei gesucht, um eine viermonatliche Strafe wegen Körperverletzung zu verbüßen und sich in Ratibor wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Die Behörde erfuhr, daß C. sich bei der Arbeiterfrau Marianna Zacharowski und ihrem Sohne erster Ehe Franz Schymiczek aufhalte und ein Beamter wurde mit der Verhaftung beauftragt. Frau Z. verleugnete den C. ebenso S., während C. sich in einem Schranken aufhielt. Bei einem zweiten Besuch des Beamten gab C. an, der Bruder des S. zu sein, was auch von Frau Z. und S. bestätigt wurde. Nur durch Zufall erfuhr der Beamte, daß C. sich einen falschen Namen beigelegt hatte, ging noch einmal in die Wohnung und erklärte ihn für verhaftet. Unter dem Vorwande, sich ein Paar Stiefel anzuziehen, gewann C. etwas Zeit und entwich dem Beamten, wurde aber wieder eingefangen. Ein zweites Mal entwich er auf seinem Transport von Lublinitz nach hier und konnte auch nur mit Mühe festgenommen werden. In Ratibor ist C. vor 14 Tagen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Hier erhielt er wegen der falschen Namensbeilegung 2 Wochen, Frau Z. und ihr Sohn wegen Beihilfe je 1 Woche Haft.

Provinz und Nachbargebiete.

Tarnowitz, 17. Oktbr. (Vom Bau der Trinkerheilanstalt.) Jüngst ging eine Notiz durch schlesische Blätter, worin die Behauptung aufgestellt wird, daß für den Bau einer Trinkerheilanstalt in Tarnowitz bereits 250 000 Mark zur Verfügung stehen. Diese Nachricht ist grundfalsch und kann dem überaus segensreichen Unternehmen zu großem Nachteile gereichen, weil sie offenbar geeignet ist, der notwendigen Unterstützung durch milde Gaben die Tür zu verschließen. Pekuniäre Mittel stehen für den Bau der Heilanstalt vorläufig nicht zur Verfügung. Nur ein Areal von drei Morgen, auf dem die Anstalt erbaut werden soll, ist in hochherziger Weise vom Grafen Lazy Henckel von Donnersmarck auf Naklo dem Orden des heil. Kamillus geschenkt worden. Im übrigen sind die Väter auf die Vorsehung Gottes, der sie das ganze Unternehmen anheimstellen, und auf die Opferwilligkeit edler Geber angewiesen. Der ganze Bau ist vorläufig so geplant, daß sich die Kosten nur etwa auf die Hälfte obiger Summe belaufen sollen.

x. **Tarnowitz,** 18. Okt. (Verschiedenes.) Hier kommt ein neues Volksschulgebäude zur Errichtung. — Seitens der Provinzial-Landfeuersozietät ist dem Spritzenverbande in Broslawitz zu den Kosten für beschaffte Feuerlöschgeräte eine Beihilfe von 226 Mk. bewilligt worden. — In Radzionkau wurde eine Ortskrankenkasse gegründet.

k. **Bobrek,** 19. Okt. (Landverpachtung. — Drahtseilbahn.) Die Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung hat beschlossen, die am Karf gelegene, vor mehreren Jahrzehnten angelegte Schonung zur Urbarmachung auf drei Jahre zu je etwa 1 Morgen geteilt an Privatleute unentgeltlich zu überlassen. — Die Ausmessung und Bezeichnung des Planums für den Bau der Drahtseilbahn von Castellengogrube zur Julienhütte ist bereits beendet und soll deren Bau sofort angefangen werden, sodaß sie bei günstiger Winterszeit nach Bestimmung der Behörden am 1. April 1906 dem Betriebe übergeben werden könnte.

[] **Birkenhain,** 18. Okt. (Diebstahl.) Dem Bahnspediteur Fedor Roeder wurde von dem Ziegeleiarbeiter Adam Steuer je ein Fäßchen Bratheringe und Rollmöpse gestohlen. Der Dieb ist verhaftet.

+ **Lipine,** 19. Oktbr. (Die nächste Gemeindevertretersitzung) findet am Donnerstag, den 26. Oktober statt. Die Gemeindevertretung wird einen Schöffen zu wählen haben an Stelle des Gastwirts Fritsch aus Piasniki, dessen Amtszeit am 13. Oktober ablief. Ferner steht auf der Tagesordnung der Antrag auf Genehmigung einer Zweigwasserleitung in der Grenzstraße und des Einbaues eines Hydranten ebendaselbst. Die evangelische Lehrerin Blum tritt in den Ruhestand. Die Gemeindevertretung beschloß bereits vor Jahresfrist, an ihre Stelle einen Lehrer zu setzen, was auch damals geschah. Die nunmehr freiwerdende Blumsche Lehrerinstelle soll in eine katholische Lehrerstelle umgewandelt werden.

[] **Lipine,** 18. Okt. (Schlägerei.) Der Polizeisergeant Hohaus wurde vor einigen Tagen von einer Anzahl Radaubrüder angegriffen und übel zugerichtet. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

[] **Königshütte,** 19. Oktober. (Stadtverordnetensitzung.) Eine ehrende Auszeichnung wurde gestern dem langjährigen Stadtverordneten-Vorsteher, Bergrat Lobe zuteil. Im Saale, oberhalb der Kaiserbüste, war sein Porträt — ein prachtvoll in Oel gemaltes, mit schweren Goldrahmen versehenes Bild — angebracht. Der stellvertretende Vorsteher, Direktor Sugg und Erster Bürgermeister Stolle hielten an den Vorsteher, der schon über ein Menschenalter als solcher in Königshütte wirkt, Ansprachen, in denen der Wunsch zum Ausdruck kam, daß Herr Lobe noch recht viele, viele Jahre unter dem Bilde in derselben bewährten Weise wie bisher, zum Segen der Stadt wirken möge. Tiefgerührt stattete der so Geehrte seinen herzlichen Dank in schlichten Worten ab; er dankte allen für die Anhänglichkeit und Treue, die ihm allezeit erwiesen worden sei. Sein Hoch galt der lieben Stadt Königshütte. Hierbei sagte er gleichzeitig Dank für die Aufmerksamkeit, die ihm Magistrat und Stadtverordnete durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens und eines prachtvollen Blumen-Arrangements anläßlich seines 75jährigen Geburtstages entgegengebracht haben. — Erster Bürgermeister Stolle und Bergrat Lobe, dessen Wahlperiode abgelaufen war, wurden auf weitere 6 Jahre einstimmig zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten wiedergewählt. — Die Kosten zur Herstellung der gärtnerischen Arbeiten auf dem Ringe und Verbesserung von Straßen im nördlichen Stadtteile sind auf 79 297,97 Mk. veranschlagt. Da der Zeitpunkt der Ausführung der Arbeiten noch zu früh ist, wurde die Sache vorläufig zurückgestellt und eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, die sich zunächst damit befassen soll. — Die Kosten für die Entwässerung und Neupflasterung der Kaiserstraße betragen insgesamt 307 032,29 Mk.; hierzu hat die Straßenbahn anteilig 111 058,73 beizutragen. Einen Teil davon hat die Straßenbahn schon bezahlt, das Eingehen des Restbetrages ist ebenfalls als sicher anzusehen. — Für den städtischen Verordneten Danziger wurden in die Finanzkommission Professor Doormann, in den Verkehrsausschuß Ingenieur Sattler gewählt. — Die Kosten von 1 300 Mk. für Erweiterung des städtischen Elektrizitätsleitungsnetzes in der Schiller- und Gutenbergstraße wurden bewilligt. — Für den Neubau des Alten- und Kinderheims waren 155 500 Mk. bewilligt worden; von dieser Summe sind noch 1 227 Mk. übrig geblieben, wovon Kenntnis genommen wurde. — In die Revisionskommission der Markthallenkasse wurden aus der Bürgerschaft Kaufmann Weiß und Schuhmachermeister Wollmann aus dem Stadtverordneten-Kollegium Giebler, Schosgollik und Bernhard gewählt. — Dann folgte die Wahl von mehreren Mitgliedern in einige städtische Deputationen. — Dem Vortrage mit den Armenärzten bezüglich ihrer Dienstobliegenheiten wurde zugestimmt. — Die Anschaffung einer Zentrifugel-Trockenmaschine für das Alter- und Kinderheim für 520 Mk. wurde beschlossen. — Die Neupflasterung, Kanalisation und Beleuchtung der Bergfreiheitstraße hat insgesamt 82 689,76 Mk. erfordert. Von der Abrechnung wurde Kenntnis genommen. Die Zahlung des Wasserzinses seitens der Stadt an den Bergfiskus wurde nach dem neuen Vertrage beschlossen, da unter Berücksichtigung des Freiwassers nach dem neuen Modus der Stadt ein Ersparnis von 13 000 Mk. verbleibt. Nach dem früheren Vertrage hatte die Stadt 19 225,80 Mk., jetzt nur noch 6417,83 Mk. zu zahlen. — Der Austausch von Grundflächen zwischen der Stadtgemeinde und den Hausbesitzerinnen Johanna Hausmann, Anna Kikut und dem Hausbesitzer Djiaczko in der Kronprinzenstraße 53 wurde gutgeheißen. — Mit Rücksicht darauf, daß vom 1. April ein größeres Quantum russischer Schweine eingeführt werden darf, ist der Anbau eines Stalles im Schlachthofe erforderlich. Die Bausumme stellt sich auf 10 000 Mk. und wird genehmigt. — Um eine genügende Ausbildung der Frauen und Mädchen der kleinen und mittleren Beamten im Industriebezirk für das praktische Leben zu bieten, ist vom Minister die Errichtung einer Handelsschule für Mädchen in Königshütte — im ganzen werden im Industriebezirk 7 Schulen eingerichtet — angestrebt worden. Die Einrichtung ist so gedacht, daß 60—70 Schülerinnen in drei aufsteigenden Klassen aufgenommen werden sollen und zwar nicht nur aus der Stadt allein, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften. Die Kosten für einen Kursus stellen sich auf 6540 Mk., die Stadt hat 1310 Mk. aufzubringen, von der Regierung sollen die fehlenden 2400 Mk. erbeten werden. Der Antrag wird angenommen, ebenfalls wird die Uebernahme des von Fräulein Wahl und Lehrer Bogatzek geleiteten Kursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen auf die Stadt gutgeheißen. Kosten entstehen dadurch nicht. — Die Straßenbeleuchtung soll an Sonn- und Feiertagen und bei trübem Wetter von jetzt ab eine Viertelstunde eher als nach dem Beleuchtungskalender beginnen. — Der Erwerb von Straßenterrain von den Komendzinskischen Eheleuten an der Kaiserstraße, das zur Verbreiterung der Straße benötigt wird, wird beschlossen. K. gibt das abzutretende Gelände unentgeltlich her, mit der Bestimmung, daß die Stadt keine Bürgersteigskosten erhebt. — Dem Deutschen Städtetage wird beigetreten und die geringen Kosten auf den Etat übernommen. — Der Neubau einer Volksschule in Pniaki ist notwendig. Das Gebäude ist auf 255 000 Mk. veranschlagt und soll an der Ecke Krug- und Lagiewnikerstraße mit der Front nach der Josefskirche zu stehen kommen. Vorgesehen sind 24 Klassen für je 70 Kinder. Die Notwendigkeit wird anerkannt und die Summe genehmigt. — Der Höhenplan der Gartenstraße zwischen Peter- und Grabenstr., sowie der Beuthenerstraße wird angenommen. Die nächste Vorlage, Ermietung von Schulklassenräumen im nördlichen Teile der Stadt wird vom Magistrat zurückgezogen. — Der für die Verlängerung der Teichstraße bis zur Bülowstraße notwendige Fluchtlinienplan findet Annahme.

+ **Königshütte,** 19. Oktober. (Vom Lehrerzeichenkursus.) Eine Ausstellung von Zeichnungen und Malarbeiten aus den bisherigen Zeichenkursen der Lehrer wurde gestern im Parkhotel durch den Leiter der Kurse, Gymnasialzeichenlehrer Lejer eröffnet. Die Ausstellung umfaßte rund 1000 Blätter mit zumteil sehr guten Zeichnungen der verschiedensten Art. Die Arbeiten werden nicht nach Vorlagen, sondern nach der Natur und nach den wirklichen Gegenständen angefertigt. Ein Kursus umfaßt 150 Stunden. Die Zeichenschule ist bis jetzt von 78 Volksschullehrern besucht worden. Die Ausstellung weist auch eine große Anzahl von Arbeiten der Schulkinder aus dem 2. (südlichen) Schulinspektionsbezirk auf. Bei der heutigen Generallehrerkonferenz, die ebenfalls im Parkhotel stattfand, wurde die Ausstellung eingehend besichtigt. Der Zweck war der, den Vorteil solcher Zeichenkurse für den [illegible] Unterricht in der Volksschule darzutun.

Königshütte, 18. Oktbr. (Gegen einen Polizeisergeanten) ist Strafantrag wegen Tierquälerei gestellt worden. Der Betreffende hatte in der Nähe des Ringes zwei kleine Hunde, die sich balgten, mit dem Säbel schrecklich zugerichtet. Der Vorfall wurde von mehreren Zeugen beobachtet.

× **Chropaczow,** 19. Okt. (Verschiedenes.) Eine erhebliche Menge Dynamit wurde bei dem Bergmann Waletzki vorgefunden und beschlagnahmt. W. hatte sich betrunken und schlug in einem Lokal auf der Beuthenerstraße eine Fensterscheibe entzwei. Als der Wirt dazwischentrat, wurde er mit einem Kohlenbohrmeißel an der Hand verletzt. Dasselbe geschah dem Beamten, der den Wüterich festnahm und das Sprengmittel bei ihm vorfand. — Angeschossen hat der Grubenarbeiter Mäntel 2 seiner Mitarbeiter

mit dem Revolver. Er spielte mit ihnen im Schlafhause Karten und als sich ein Streit entspann, feuerte der Rowdie ohne weiteres auf die entsetzten Mitspieler, die er ernstlich verletzte. Er wurde alsbald festgenommen. Auch 2 andere Burschen, die gelärmt hatten, wurden eingesperrt. — Ein 3. Schutzmann ist angestellt worden. Es ist der frühere Vollziehungsbeamte Kittofski aus Lipine. — Die Wohltätigkeitsaufführung des Vaterländischen Frauenvereins, dessen Leitung in den Händen der Frau Berginspektor Lück ruht, findet am 5. November im Pollakschen Saale statt. Der Turn- und Männer-Gesangverein haben ihre Unterstützung zugesagt. — Mit der Verlegung der Haltestelle vor das Konsumvereinshaus hat die Straßenbahnverwaltung wohl doch nicht das richtige getroffen. Abgesehen, daß die Neuerung keinerlei Vorteile oder Bequemlichkeiten für die Fahrgäste in sich schließt, ist der neue Haltepunkt auch in betriebstechnischem Sinne nicht glücklich gewählt, da gerade hier das Gleis das stärkste Gefälle hat. Bei schlüpfrigem Schienenstrange wird das Anziehen bei der Auffahrt in der Richtung nach Lipine nicht leicht sein.

⊙ **Zalenze**, 18. Okt. (Verschiedenes.) Eine Nachrevision des Navabaches nahm der Amtsvorstand am 18. d. Mts. vor. Es wurde eine Kahnfahrt unternommen und hierbei festgestellt, daß die Rava gut geschlämmt war. Zu Bemängelungen lag kein Anlaß vor. — Die nächste Gemeindevertretersitzung findet am Freitag statt.

R. **Kattowitz**, 18. Okt. (Ein alkoholfreies Restaurant) wird am 1. November in der Nähe des Amtsgerichts an der Ecke der Nikolai- und der Andreasstraße im Hause des Baumeisters Koppenhöfer eröffnet. Pächter wird Restaurateur Sauerbier.

Myslowitz, 18. Okt. (Präsentation.) Vom Fürsten von Pleß ist der Oberkaplan Gröbner aus Myslowitz als Pfarrer von Staude dem Kardinal zur Bestätigung präsentiert worden.

R. **Myslowitz**, 18. Okt. (Kein Bedürfnis?) Die Automatenrestaurants weisen in allen oberschlesischen Ortschaften einen guten Geschäftsgang auf, nur in unserer Stadt ist der Verkehr darin so gering, daß wohl kaum die Betriebskosten gedeckt werden. Das Restaurant steht den Tag über oft stundenlang vollständig leer und auch in den Abendstunden bleibt es darin still. Unter diesen Umständen dürften seine Tage hier gezählt sein. Wie allseitig verlautet, trägt man sich mit dem Gedanken, das Etablissement nach Zabrze zu verlegen. Die Aktionäre wollen sehen, auf diese Weise wenigstens etwas von den geopferten Geldern zu retten. Woran es liegt, daß das Automatenrestaurant hier so gar keine Geschäfte macht, läßt sich nur schwer beurteilen. Dem Etablissement benachbart ist die Stehbierhalle des Herrn Anders. Als das Automatenrestaurant eröffnet wurde, glaubte man, die Stehbierhalle werde wohl sehr bald ihr Dasein beschließen. Jetzt scheint es umgekehrt zu kommen, die Stehbierhalle aber macht nach wie vor gute Geschäfte.

Rybnik, 18. Okt. (Einbruch in eine Postagentur.) In die von einer Frauensperson verwaltete Postagentur zu Lissek wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Die Einbrecher hoben die Fensterläden aus, zertrümmerten die Scheiben und drangen in das Zimmer ein. Sie hatten aber die Rechnung ohne die Beamtin gemacht, denn diese hatte am Tage vorher sämtliches Geld nach ihrer Wohnung geschafft, sodaß den Einbrechern nicht ein Heller in di Hände fiel. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

Pleß, 19. Okt. (Die Schulbaufrage in Kobier) ist nunmehr erledigt. Mit dem Bau wird im kommenden Frühjahr begonnen werden. Zu den auf 51 000 Mk. veranschlagten Kosten leistet die Regierung einen Zuschuß von 27 000 Mark.

* **Schechowitz**, 18. Okt. (Kriegerverein.) Am Sonntag wurde hier auf Anregung des Vorstandes des Kreiskriegerverbandes ein Kriegerverein ins Leben gerufen. Die Versammlung fand im Heidemannschen Lokale statt. Aus Gleiwitz waren die Herren Amtsgerichtsrat Schiller, Lehrer Gwosdz, Magistratssekretär Knapke und Bauergutsbesitzer Ruda erschienen. Nach Eröffnung durch den Gemeindevorsteher ergriff der Verbandsvorsitzende das Wort und sprach über Zweck und Ziele der Kriegervereine. Aus der Wahl gingen hervor: Wachtmeister a. D. Heidemann 1. Vorsitzender, Biskupek 2. Vorsitzender, Hüttenarbeiter Benisch, Schriftführer, Hüttenarbeiter Zurek, Kassierer; Beisitzer sind Hüttenarbeiter Wollek, Maurer Starostczyk, Zimmermann Schiffczyk und Fleischermeister Qualczyk. Sämtliche Anwesende traten dem Verein bei. Die Normalsatzungen wurden einstimmig angenommen. Der Verein tritt vom 1. Januar 1906 dem Kreisverbande bei. Aus Laband hatte sich eine Deputation mit dem 1. Vorsitzenden Schleusenmeister Meister an der Spitze eingefunden. Als Protokollführer während der Verhandlung wurde der 1. Schriftführer des Kreisverbandes Lehrer Gwosdz gewählt. Mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und der Nationalhymne wurde die Versammlung geschlossen.

Pitschen OS., 18. Oktbr. (Gegen die Weihnachtsgeschenke und Rabattmarken) sind die hiesigen Kaufleute der Kolonial- und Manufakturwarenbranche. Kürzlich traten sie zu einer Beratung in dieser Angelegenheit zusammen. Es wurde beschlossen, Weihnachtsgeschenke weder in diesem, noch in den kommenden Jahren an die Kundschaft zu verabfolgen. Für jeden einzelnen Uebertretungsfall verpflichteten sich die Anwesenden eine Strafe von je 20 Mark zu zahlen. Auch wurde die weitere Ausgabe von Rabattmarken abgeschafft.

Katscher, 18. Oktbr. (Scharlach und Diphtherie) treten hier und in der Umgegend in besorgniserregendem Maße auf. Es sind daher auf behördliche Anordnung die hiesigen Schulen, sowie die mehrerer Orte der Umgegend bis auf weiteres geschlossen worden.

Oberglogau, 18. Oktbr. (Festnahme eines Wilddiebes.) Gestern früh wurde durch einen Heger auf den Weindämmen ein Mann festgenommen, der, mit Flinte und Patronen ausgerüstet, offenbar die Absicht verfolgte, Fasanen zu schießen, die sich in der Nähe seines Standortes aufhalten. Der Festgenommene ist ein gewisser Hahn aus Hinterdorf.

Neustadt OS., 19. Oktober. (Silber-Hochzeitsfeier.) Reichstagsabgeordneter, Bauergutsbesitzer Strzoda in Deutsch-Müllmen und Gemahlin begingen heute, Donnerstag, das Fest der Silber-Hochzeit.

Neisse, 18. Okt. (Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals.) Heute Vormittag fand auf dem Fischmarkt die feierliche Enthüllung des von der Bürgerschaft errichteten Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Unter den Ehrengästen befanden sich General v. Woyrsch, Regierungspräsident v. Scholtz u. a. Der Oberpräsident hatte infolge Erkrankung seine Teilnahme absagen müssen. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Oberbürgermeister Warmbrunn. Schöpfer des schönen Bronze-Denkmals ist Prof. Ernst Seger-Berlin-Charlottenburg, dessen Vaterstadt Neisse ist. Um 2 Uhr fand im Stadthause ein Festessen statt.

Breslau, 18. Oktbr. (Flucht eines betrügerischen Bankiers.) Der Inhaber eines hiesigen kleineren Bankgeschäfts, Ludwig Freudenthal, Höfchenstr. 80, ist am vergangenen Freitag unter Hinterlassung von etwa 125 000 bis 150 000 Mark Passiven flüchtig geworden. An den Verlusten sind auch die Mutter des F. (ziemlich erheblich) und sein Schwiegervater, ein hiesiger Geschäftsmann A., beteiligt. Außerdem sind zumeist kleinere Leute benachteiligt. Ziemlich viel, nämlich 42 000 Mark, ihr ganzes Vermögen, verlieren die Tischlermeister Woytascheckschen Eheleute, Oderstr. 17. In seiner ersten Verzweiflung ließ, wie der „General-Anz." schreibt, das bedauernswerte Ehepaar sich hinreißen, den Tod zu suchen, zu welchem Zwecke sie Gift nahmen. Die Vergiftung der Frau erwies sich als nicht lebensgefährlich, sie konnte deshalb zu Hause weiter behandelt werden, während der Mann in ein Hospital gebracht werden mußte, wo er schwer krank darniederliegt. — Freudenthal hatte seine sämtlichen Möbel für 1000 Mark verkauft. Am Donnerstag drohte ihm ein Kunde, dessen hinterlegte Wertpapiere er anderweitig im eigenen Nutzen verkauft oder verpfändet hatte, mit Anzeige. Das scheint den Entschluß zur Flucht beschleunigt zu haben, denn am selben Tage noch reiste seine Frau ab, angeblich zu Verwandten nach Berlin, und am folgenden Tage verduftete Freudenthal selber.

Bunzlau, 16. Oktbr. (Die Ehetragödie in Groß-Hartmannsdorf.) Eine schreckliche Bluttat hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend in Groß-Hartmannsdorf im hiesigen Kreise ereignet. Derselben ist eine Frau, die von ihrem Manne erstochen wurde, zum Opfer gefallen. Dem Verbrechen liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Die Arbeiter Katzmannschen Eheleute lebten seit längerer Zeit in unglücklicher Ehe. Den Anlaß hierzu scheint die Frau gegeben zu haben. Am Sonnabend hatte die Frau ihren Geburtstag. Um ihr eine Freude zu machen, schenkte ihr der Mann 3 Mark mit der Bemerkung, sie solle sich für das Geld etwas kaufen, woran sie Gefallen habe. Die Frau, die ihrem Manne schon längst abgeneigt war, zumal sie es mit ihrer ehelichen Treue nie genau genommen hatte und bis zuletzt ein Verhältnis mit einem Manne aus dem Dorfe hatte, nahm den Taler und warf ihn dem Gatten mit der Bemerkung vor die Füße, er solle sich das Geld für sich behalten, sie brauche seinen Taler nicht. Dieses Benehmen der Frau, zu dem der Mann nicht den geringsten Anlaß gegeben hatte, beleidigte ihn aufs höchste, er blieb aber ruhig und machte der Frau Vorstellungen, wobei er sie auf ihre ungerechte, lieblose Handlungsweise aufmerksam machte. Gegen Abend war die Frau verschwunden. Der Mann rief im Hause nach ihr, er suchte sie, aber nirgends war sie zu finden. Da stieg in ihm der Verdacht auf, ob sie sich vielleicht bei dem Manne aufhielt, dem sie in letzter Zeit ihre Gunst zugewendet hatte. Er ging dahin und fand seine Frau, mit dem Manne zusammen, auf dem Sofa sitzend und den Geburtstag feiernd. Auf dem Tische standen Kuchen und eine Flasche Wein. Die Frau schien ungemein aufgeräumt und das Dazwischenkommen ihres Mannes schien sie nicht zu genieren. Katzmann machte der ungetreuen Gattin Vorwürfe und ersuchte sie, sofort mit nach Hause zu ihren Kindern zu gehen. Plötzlich erhielt der betrogene Ehemann einen heftigen Schlag über den Kopf, der eine klaffende Wunde zurückließ. Da verließ den Unglücklichen die Besinnung, er ergriff ein langes spitzes Messer und rannte dieses mit vollster Kraft in den Hals seiner ungetreuen Gattin. Die Wunde, die dadurch herbeigeführt wurde, war furchtbar und bewirkte in kürzester Zeit den Tod der Frau. Nach verübter Tat war der Mann wie gebrochen. Er wusch die Leiche ab und küßte sie. Als er verhaftet wurde, weinte er und meinte, er würde sich freiwillig dem Gerichte gestellt haben. Katzmann wird trotz seiner furchtbaren Tat bedauert. Er war etwa 7 Jahre verheiratet, sein jüngstes Kind ist 8 Monate alt, außer diesem sind noch drei Kinder vorhanden. Katzmann war früher Gastwirt. (Schl. Nachr.)

Liegnitz, 18. Oktober. (In eine fatale Situation) geriet an seinem Hochzeitstage ein junger Mann von auswärts, der die Tochter eines hiesigen Bürgers heiratete. Er wohnte früher in Liegnitz, war oft in Geldverlegenheit gewesen und hatte sich von einem hiesigen Handwerksmeister 200 Mark geborgt. Das Geld zahlte er trotz mehrfacher Mahnung nicht zurück, auch dann nicht, als er in einer anderen Stadt eine bessere Existenz fand. Der Handwerksmeister ließ ihn schließlich zur Leistung des Offenbarungseides laden, doch auch dieser Aufforderung kam der Schuldner nicht nach. Zufällig hörte nun der Handwerker, daß sein Schuldner hier auf Besuch sei, um seine Hochzeit zu feiern. Er erwirkte schleunigst einen Haftbefehl und schickte damit einen Gerichtsvollzieher in das Hochzeitshaus. Der Bräutigam mochte wohl nicht viel Gutes ahnen, denn als der Gerichtsvollzieher sich als solcher zu erkennen gab, kam der Bräutigam mit seinem Vater aus der Wohnung heraus, worauf ihn der Gerichtsvollzieher für verhaftet behufs Leistung des Offenbarungseides erklärte. Um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, zahlte der Vater die 200 Mark nebst Kosten, und die Hochzeit konnte vonstatten gehen. Der Handwerksmeister aber hatte sein Geld gerettet.

):(**Sosnowice**, 18. Oktbr. (Neue Zeitung.) Nachdem das Wochenblatt „Kourier Sosnowietzky" sein Erscheinen eingestellt hat, wird demnächst eine neue polnische Zeitung hier herausgegeben. Während früher die Blätter einen Zensor mit 1000 Rubel Jahresgehalt und freier Wohnung unterhalten mußten, fällt die Last fortan weg.

Soziales.

* **Hafenarbeiter-Ausstand in Sicht?** Unter den Arbeitern der Hamburg—Amerika-Linie ist eine Lohnbewegung im Entstehen begriffen, die erhebliche Dimensionen annehmen kann. Die Gesellschaft hat nämlich für einen Teil ihrer Arbeiter das Prämien-Akkordlohnsystem eingeführt, das sich gut bewährt hat, namentlich für die Arbeiter, deren Verdienst dadurch bedeutend erhöht worden ist. Jetzt plant die Gesellschaft die Ausdehnung dieses Systems auf die andern Arbeiter. Diese werden aber von der Organisation der Schauerleute aufgefordert, dem Vorgehen der Gesellschaft Widerstand zu leisten. Es haben verschiedene stark besuchte Versammlungen der Arbeiter stattgefunden, in denen das Akkordlohnsystem stark angegriffen und behauptet wurde, daß es unter dem Schein einer Erhöhung des Lohnes die Arbeiter aussauge. Vor allem aber wurde als Grund der Gegnerschaft gegen das Akkordsystem angegeben, daß es den Einfluß der Organisation auf die Gestaltung der Lohnverhältnisse stark einschränke. Das Bedenklichste an der Sache ist das Spielen der Arbeiter mit einem großen Hafenarbeiterausstand. In den Versammlungen hat man damit renommiert, daß eine internationale Unterstützung der Arbeiter sicher sei, falls es zum Kampfe kommen werde. Die Hamburg—Amerika-Linie beharrt auf der Durchführung ihres Planes und es hat daher den Anschein, als ob es in der nächsten Zeit zum Konflikt kommen wird, da die Arbeiter sich auf das neue Lohnsystem nicht einlassen wollen. Die Zeit ist für einen solchen Ausstand jetzt nichts weniger als günstig.

Vermischtes.

** Eine romantische Doppelmord-Affäre wird aus Braunschweig gemeldet. Die beiden Töchter des Braunschweiger Kaufmanns Haars, Alma und Martha Haars, zwei hübsche, stattliche Mädchen, hatten vor etwa einem halben Jahre einen Klavierlehrer gesucht, um sich in der Musik zu vervollkommnen. Der Banklehrling Brunke, der von dem Wunsche der Mädchen Kenntnis erhielt, stellte sich ihnen vor und wurde von den Eltern als Lehrer angenommen. Zwischen ihm und der jüngeren Tochter Martha entwickelte sich bald ein Liebesverhältnis, das indessen wegen der Vermögenslosigkeit und Jugend Brunkes keinerlei ernsten, auf Ehe abzielenden Hintergrund haben konnte. Der Klavierunterricht wurde in Brunkes Wohnung erteilt. Der junge, nicht untalentierte Mann hatte mehrere Theaterstücke geschrieben, deren Aufnahme aber von zahlreichen Theatern, u. a. auch vom Lessing- und Deutschen Theater, abgelehnt worden war. Darüber mißgestimmt, teilte er seinen Kummer seiner Geliebten mit; beide beschlossen nun, gemeinsam in den Tod zu gehen. Inzwischen hatte die ältere Tochter, Alma Haars, von ihrem Verlobten in Rußland die Nachricht bekommen, daß er sie nicht heiraten könne. Acht Tage darauf erklärte auch sie, mit der Schwester und deren Geliebten gemeinsam sterben zu wollen. Am vergangenen Sonntag sollte die Tat ausgeführt werden: Brunke sollte zuerst die beiden Mädchen und dann sich selbst erschießen. Am Nachmittage speisten alle drei in dem Separé eines großen Restaurants und besuchten dann eine Variété-Vorstellung. Die beiden Mädchen bezahlten die Zeche. Durch den reichlich genossenen Wein waren die drei Selbstmordkandidaten in sehr freudige Stimmung gekommen, und so gaben sie den Entschluß vorläufig auf. Beim Abschiednehmen aber gaben sie sich alle drei das Ehrenwort, den Plan am Dienstag Abend zur Ausführung zu bringen. Brunke erhielt von den Schwestern 40 Mark und kaufte dafür einen eleganten amerikanischen Revolver. Abends gegen 8 Uhr kamen nun Alma und Martha Haars in die Brunkesche Wohnung. Der junge Mann hatte seine alte Mutter ins Theater geschickt und einen Mitbewohner ebenfalls zu entfernen verstanden. Er ging mit den Schwestern zunächst nach dem Hauptbahnhof. Dort nahmen alle drei eine Droschke und fuhren in die Wohnung des Kaufmanns Haars. Hier zogen sich die beiden Mädchen um, entledigten sich der Korsette, legten weißseidene Blusen und schwarze Röcke an. Dann wurden Abschiedsbriefe an die Eltern geschrieben, worauf alle in die Brunkesche Wohnung zurückkehrten. Dort tranken die jungen Leute zwei Flaschen Champagner, worauf Brunke mit dem Revolver mehrere Probeschüsse abgeben mußte, bis Alma Haars mit dem Resultat der Schießübung zufrieden war. Darauf legten sich die beiden Schwestern auf zwei nebeneinanderstehende Sessel. Brunke feuerte zunächst auf seine Geliebte zwei Schüsse ab, die ins Herz trafen. Alma Haars erhob sich und wartete, bis die jüngere Schwester ermordet war. In wenigen Minuten war dies der Fall; dann setzte sie sich, zum Tode bereit, in ihren Sessel zurück, und nun feuerte Brunke auch auf die ältere Tochter Alma zwei Schüsse ab, die sofort tötlich trafen. Angesichts der beiden Leichen verging dem jungen Mann jetzt der Mut, Hand an sich zu legen. Er verließ das Haus und irrte in den Straßen Braunschweigs umher, bis er sich Mittwoch morgen der Polizeibehörde stellte. Er wurde sofort verhaftet. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Ermittelungen ergaben u. a., daß Brunke seinem Chef etwa 1000 Mark unterschlagen hatte.

** Ein Mensch als Tiger. Eine merkwürdige Geschichte berichten die Zeitungen aus Britisch-Indien. Der Leutnant Francis Tyng Gore, der dritte Sohn eines Baronets, hatte in Indien Dienste genommen, nachdem er sich in Südafrika ausgezeichnet hatte. Er war ein reizender, etwas schüchterner Jüngling. Aber bald nach seiner Ankunft vollzog sich in ihm eine Wandelung, er hatte sich in eine Hindu von hohem Rang verliebt, und von diesem Augenblick wurde sein Leben ein Rätsel. Eines Abends im Februar kehrte der junge Mann ins Lager zurück; er zeigte Zeichen des Schreckens, zitterte an allen Gliedern und redete irre. Der Regimentsarzt gab ihm einen beruhigenden Trank, und es gelang ihm auch, Gore einzuschläfern. Als er erwachte,, redete er wieder irre, sprach von einem Tiger, von schrecklichen Szenen und so weiter. Er kauerte in einer Ecke des Zimmers und wiederholte der Krankenpflegerin öfters, er wäre von einem Hindupriester bedroht worden und dieser hätte ihm befohlen, sofort nach England zurückzukehren, wenn er nicht in einen Tieger verwandelt werden sollte. Der Kranke genaß wieder, aber nach einigen Tagen verschwand er plötzlich und alle Nachforschungen in der Umgebung von Jeypore, wo sein Regiment stand, blieben ergebnislos. Zur selben Zeit wurde in der Gegend das Erscheinen eines Riesentigers bekannt, der der Schrecken der Umgebung wurde. Das Raubtier griff aber keine menschlichen Wesen an und erschreckte nur die Eingeborenen des Landes. Die Hindus erklärten, der Tiger stände bisweilen auf den Hinterpfoten und flöhe bei der Annäherung anderer Tiger, überhaupt hätte er keine der Gewohnheiten, die Tiere seiner Rasse sonst haben. Als die Geschichte nach Jeypore berichtet wurde, organisierte man eine Treibjagd. Mehrere Tiger wurden getötet, aber man entdeckte keine Spur von dem „Menschentiger". Im August bemerkten der Major Michael Austey und Mr. Alfred Lloyd, als sie auf dem Lande bei Sunhom waren, einen riesig großen Tiger auf dem Tempelwege, der am Migur entlang führte. Das Tier war nicht weit von den Pferden entfernt und wollte sich erheben, als Major Austey zwei Revolverschüsse abgab, um es zu erschrecken. Der Tiger erhob sich in seiner ganzen Größe, hielt sich auf den Hinterfüßen, rief mit schluchzender Stimme: „Austey, um Gottes willen, Austey"! und fiel dann auf dem staubigen Weg nieder. Der Major sprang vom Wagen herab, näherte sich dem bewegungslosen Tiere und sah einen kleinen Blutfaden. Er begriff die ganze Wahrheit, zerriß mit seinem Messer die Haut des Tigers und fand im Innern den Leutnant Francis Tyng Gore, den er soeben getötet hatte. Im Lande glaubt man, daß der unglückliche Leutnant von einem Brahmanen hypnotisiert worden ist, um ihn von seiner tollen Leidenschaft abzubringen.

Das meistgekaufte Frauenbuch der Welt ist wohl „Die Frau als Hausärztin" von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann (Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts, Stuttgart, Preis 16 Mk.), das bekannte erste Nachschlagewerk der Frauen- und Kinderheilkunde aus der Feder einer praktischen Aerztin. Obgleich einzelne Schriften im Laufe der Jahre vielleicht größeren Umsatz fanden, dürfte doch schwerlich ein zweites Buch in so kurzer Zeit am dritten Hunderttausend angelangt und schon in nicht weniger als 8 Sprachen in Herstellung oder erschienen sein. Wenn man indes bedenkt, wie segensreich das von hervorragenden Aerzten und Organen empfohlene Werk für die Frauenwelt ist, so erscheint dieser beispiellose Erfolg als ein verdienter und umso begrüßenswerter, weil das Buch Frau Dr. Fischer-Dückelmanns als ausschließliches Frauenwerk ganz neue Pfade einschlägt, ganz verschieden ist von den Schriften männlicher Aerzte, weil es ferner nichts gemein hat mit den oft mehr Unheil als Gutes stiftenden Schriften von Nichtärzten, und weil es endlich den Arzt nicht verdrängen will, sondern dazu angetan ist, die Frau zu seiner verständnisvollen Helferin heranzubilden.

Von der deutschen Ausgabe erschien soeben die neu bearbeitete, bedeutend vermehrte und mit zahlreichen neuen Illustrationen und Kunstbeilagen versehene zweite Jubiläumsauflage (180.—210. Tausend), möge das in jede Familie gehörende Frauenbuch überall, wo es noch fehlt, als erste Festgabe für die Gattin seinen Platz finden. Alles Nähere ist aus dem der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegenden Prospekte ersichtlich.

Alle an Fallsucht, Epilepsie Leidende

können durch Dr. Rays Nervol permanenten Erfolg erlangen.

Tausende Fälle sind vollständig geheilt worden, nachdem alle andern Behandlungen fehl schlugen. Nachstehend einige Atteste von Geheilten.

Franz Pitt, Schiffbauer, Magdeburg-Buckau, Neustr. 12, schreibt (13. Nov. 1904):

„Den letzten epileptischen Anfall bekam meine Frau am 21. Mai 1903 und hat sich seitdem nicht mehr das geringste Anzeichen von einem Anfall bei ihr bemerkbar gemacht, dank des vorzüglichen Erfolges von Dr. Rays Nervol."

Gustav Becke in Meilitz bei Neustadt a. d. Orla schreibt:

Dr. Rays Nervol hat sich aufs beste bewährt, und mein Sohn wurde dadurch von seinen epileptischen Leiden vollständig befreit.

(Bestandteile: Californ. Haferextrakt 50, Fenchel 20, Anis 20, Pomeranzen 20, Baldrianextrakt 20, Glycerin 30, Zucker 30, Bromkalium, Bromnatrium, Bromammonium je 10).

Dr. Rays Nervol ist in den Apotheken zu Mk. 4.— die große Flasche zu haben oder sicher von:

Kronen-Apotheke, am Boulevard, Kgl. priv. alte Apotheke und Apotheke B. Fröhlich in Beuthen OS.; Marien-Apotheke in Scharley, Adler-Apotheke in Gleiwitz, Adler-Apotheke in Kattowitz u. Schwan-Apotheke in Ratibor u. Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

CANDIDA-SEIFEN

No. W — Für alle Waschzwecke | No. S — Zum Scheuern und Putzen | No. N — Für schmutzige Hände

sind das hervorragendste der Neuzeit.

Meßner's Thee

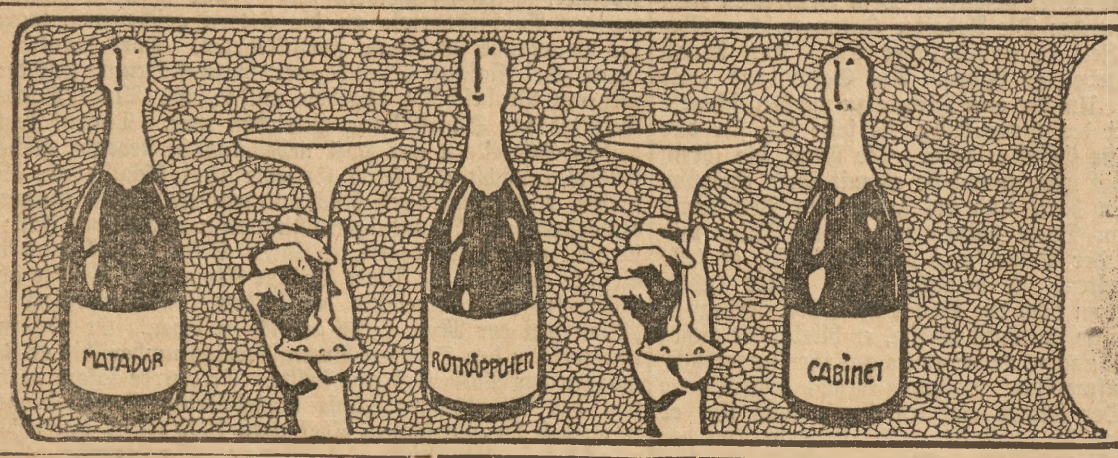
Reinhold Miethoff, Gleiwitz, Wilhelmstraße.

Bitte versuchen Sie meine Kaffee-Spezial-Mischung zu **Mk. 1,20**, sowie meine **anderen Kolonial-Waaren.** Jeder Zeit beste Waaren bei zeitgemäß billigsten Preisen.
Emil Reussner, Gleiwitz, Karlstr. 19, Fernspr. 1178.

Haus-Käse
1 Schock für 1,20 Mk. versendet ab hier gegen Nachnahme. **Ernestine Weinhold,** Käsefabrik, Jauer.

Schlachthof-Freibank Gleiwitz.
Freitag und Sonnabend
speckfettes Rindfleisch.

Mein Grundstück an der Tarnowitzer Chaussee in Gleiwitz ist billig zu verkaufen.
Barth. Gellner, Przyschowka bei Laband.



Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG a/U.

PATENT-Anwalt
J. Scheibner, Gleiwitz, Wilhelmstrasse 19.

Aelteren, firmen Buchhalter
für Ordnen rückständiger Bücher in **und außer dem Hause,** für Neuanlagen, Führung der Bücher, und Abschlüssen, empfiehlt
Reitsch, Gleiwitz, Wilhelmstr. 27.

Stellen-Gesuche

Zuverlässiger, gewissenhafter und arbeitsamer junger Mann, ev. mit Kaution, **sucht Stellung** als Kassenbote, Lagerhalter, Kellermeister, Materialienverwalter einer kl. Fabrik od. ähnliche Vertrauensstellung. Off. unter **A. B. 21125** an den Wanderer erbeten.

Hotelköchin sucht zum 1. Nov. Stellg. Off. u. **C. D. 100** postl. Gleiwitz.

Offene Stellen

Auswärts

15–20 Maurer
flotte Arbeiter, für **dauernde** Winterarbeit bei **hohem Lohn sofort gesucht.** Für Uebernachtungsraum wird Sorge getragen. Meldungen mit Lohnforderung bei
Richard Anders,
Maurer- u. Zimmermeister,
Frankenstein i. Schles.

Zwei tüchtige Schneidergesellen
können sofort antreten bei sehr hohem Lohn und dauernder Beschäftigung
Johann Kuchler, Kandrzin.

Agent ges. z. Verk. uns. Cigarr. Verg. gut. ev. 250 M. mon. u. m.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Beuthener Gebiet

2 ordentliche, tüchtige
Schuhmachergesellen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. **Richard Zdralek,** Karf, Tarnowitzerstraße.

Tüchtiger Eisendreher
sowie
Kesselschmiede
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Wawerda,
Mech. Werkstatt u. Kesselschmiede
Scharley.

Rücht. zuverläss. Bierkutscher
der nur gute Zeugnisse besitzt, wird für sofort gesucht. **Hanus,** Bierverlag, **Hohenlinde.**

Bedienungsstelle zu vergeben. Beuthen OS., Bahnhofstraße 24. **Wanderer.**

Für Schomberg, Godullahütte-Orzegow
suchen wir **sofort** zuverlässige, fleißige
Frauen
zum Zeitungsaustragen
bei sehr gutem Verdienst.
Der oberschlesische Wanderer Beuthen.

Kattowitzer Gebiet

Tüchtige Dampfrohr-Isolierer
können sich melden bei
Th. Sachse & Co.,
Kattowitz, Schillerstraße 4, II.

1–2 Schuhmachergesellen
können sofort antreten.
Arthur Kramarczyk, Laurahütte.

Gesucht für sofort
Schneidergesellen
auf große Stücke.
Paul Pietruschka, Antonienhütte.

Suche einen
tüchtigen Installateur
für Klosetteinrichtungen.
Koptin, Schlossermeister, **Siemianowitz** bei Laurahütte.

Zabrzer Gebiet

Tüchtige Tischlergesellen
sucht **A. Lehmann,** Dampftischlerei, Zabrze.

Nüchterner Kesselheizer
der auch die Rohrschlosserei versteht, wird gesucht.
Mineral-Oel-Raffinerie
Karl Sachs, Zabrze.

Tischler, tücht. Möbelpolierer,
kann sich zum baldigen Antritt melden.
M. Roth, Möbelhandlung, Zabrze.

Gleiwitzer Gebiet

Einige
Anstreicher und 2 Arbeiter
für sofort gesucht.
Joseph Rother, Malermeister, Gleiwitz, Bankstraße.

Tüchtige Akkordfuger
können sich sofort am
Postneubau Gleiwitz
melden.

Selterkutscher wird für sof. gesucht.
C. Glombitza,
Gleiwitz, Tarnowitzer Chaussee 10.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen arbeitsamen, nüchternen
Kutscher,
welcher guter Pferdepfleger sein muß.
M. Friedländer, Gleiwitz, Neudorferstr. 15.
Mehl-, Kleie- u. Getreidegeschäft.

Tücht. Schuhmachergeselle
kann sich melden. **Reinhold Erle,** Gleiwitz, Tarnowitzerstraße 14.

Anständiger nüchterner
Kutscher
kann sich bald melden.
J. Seidemann,
Kohlen-Niederlage
Gleiwitz, Kronprinzenstr. 8.

Haushälter
(Reservist) sofort gesucht
Gleiwitz, Ring 25. Weinhandlung.

Kräftiger Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, der Rotationsmaschinenmeister werden will, kann sich zum sofortigen Antritt melden in
Druckerei des Wanderers.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung für unser kaufmännische Bureau sofort gesucht.
Oberschlesische Beton- und Tiefbau-Unternehmung G. m. b. H. Gleiwitz.

Knabe, der das **Friseurhandwerk** erlernen will, kann sich melden. **H. Kochmann,** Gleiwitz, Beuthnerstr. 5.

Ein Laufbursche kann sich melden.
Gebr. Danziger, Gleiwitz, Ring 21.

Lehrmädchen wird sofort gesucht.
Erstes Berliner Spezial-Korsettgeschäft Lina Steiner, Gleiwitz.

Arbeitsmädchen
als **Einlegerin** wird zum baldigen Antritt gesucht.
Neumanns Stadtbuchdruckerei

Tüchtige Rockschneider
für ff. Maßarbeit sucht bei dauernder Beschäftigung
Johannes Dintner, Beuthen OS., Kasernenstr 7.

Miet-Gesuche

Streng rituelle, gute Pension
für Gymnasiast **gesucht.** Angeb. u. Nr. **21132** durch den Wanderer.

Privater Mittagstisch für einen Herrn wird sof. **gesucht.** Gefl. Offerten unter Nr. **21202** an den Wanderer.

Besserer Privat-Mittagstisch
in der Nähe des Bahnhofs wird **gesucht.**
Offert. unter Chiffre **G. D. 21123** an den Wanderer erbeten.

Möbl. Zimmer (event. mit Pens.) in besserem Hause zum 1. November zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. **21249** an den Wanderer Gleiwitz.

Zum 1. November **gut möbliertes Zimmer** auch mit voller Pension zu mieten gesucht. Offerten erb. **P. K. Rybnik postlagernd.**

Herrschaftl. Wohnung
von 5–6 Zimmern zum 1. Jan. 1906 in Gleiwitz **gesucht.** Schriftl. Offert. unter Nr. **21191** an den Wanderer Gleiwitz erbeten.

Wohnungen

Gleiwitz.

3 Zimmer, Küche, Beigelaß zu sofort oder 1. Januar Oberwallstraße 1.

Friedrichstr. 2, 1 Stube u. Küche, auch 2 unmöbl. Zim., ev. auch Burschenzimmer u. Pferdestall sofort od. später.

Moltkestr. 11, 2. Etg. Seitenhaus 2 Stuben, Küche u. Beigelaß bald zu vermieten. **Werner.**

Renovierte Wohnung: 3 Stub., Küche, Entree u. Mädchenzim. sof. zu beziehen **Langestraße 28.**
Zu erfr. Frau Nowak.

2 Stuben u. Küche im Seitenhause sofort z. bez. **Fabrikstr. 6.**

2 Stuben, Küche, Alkove und Mädchengelaß, 1. Stock **Nikolaistraße 16** zu vermieten.
J. Blumenthal.

1 Stube u. Küche zum 1. Novbr. zu vermieten Germaniaplatz 3.

Läden

Gleiwitz, Stephanienstraße 20 ist ein **Laden** mit anstoß. Wohnung von 3 Zimmern, Badestube u. reichl. Nebengelaß zum 1. Januar 1906 zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Lohmeyer & Co.,** Bahnhofstr. 28.

Laden m. anstoßend. Wohnung in welchem seit Jahren mit bestem Erfolg ein Kolonial- und Delikatessgeschäft betrieben wurde, ist zum 1. Januar 1906 zu vermieten. Näheres bei **Jos. Waldmann, Gleiwitz,** Nikolaistr. 5, part. r.

Große helle Werkstelle, auch als Lagerpl. für Spediteure etc. geeignet, bei Mitbenutzung des großen Hofraumes Gl., **Kreidelstr. 13** sofort billig zu verm. Näh. bei Herrn **Max Pick,** Wilhstr. 57.

Zimmer

Unmöblierte Zimmer
sofort zu vermieten Klosterstr. 18/20.
Näheres Kirchplatz 1.

Kost und Logis Alter Roßmarkt 4.

Preiswstr. 1, 1 Tr. gut mbl. Bdzm. sof. bill

Kreidelstraße 8, I. gut möbl. Zim. sof.

Möbl. Zimmer zu vm. Friedhofstr. 8.

Mittagstisch b. Glaser, Niedwitzstr. 25 I.

2 elegant möblierte Zimmer im Ganzen oder geteilt, event. Flügelbenutzung zu vermieten
Keithstraße 16, hochparterre.

2 sch. zusammenhäng. Zimmer mit sep. Eing. u. v. Pens. an 2 Hrn. v. 1. Nov. zu verm. Oberwallstr. 16, II.

Gut möbl. Vorderz. I. sep. Eing. elekt. Licht m. Kaffee z. 1. Nov. zu verm. Turmstr. 5.

Gut möbl. Zim. Schröterstr. 6, II. r.

1 schönes möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten
Wilhelmstr. 8. Steiner.

Gelder

3–400 Mk. such. ja. Leute z. Gründ. ein. Gesch. b. ratenw. Rückz. u. h. Zins. Zu erf. unt. Nr. **21236** b. Wanderer Gleiwitz.

20000 Mk.
zu 5% Zinsen zur 1. Stelle für Zabrze **gesucht.** Off. unt. **J. Sch. 21263** an den Wanderer Zabrze erbeten.

12000 Mark
zur zweiten Stelle hinter 39 000 Mk. Bankgelder für bald gesucht.
Angebote unter Nr. **21258** an den Wanderer.

76000—80000 Mark
werden z. 1. Nov. auf ein neugeb. Hausgrundst. in Zabrze auf 1. Stelle zu leihen gesucht. Werttaxe 150 000 Mk. Mietsertrag 6500 Mk. Off. unt. Nr. **20924** an den Wanderer Zabrze. Nur Selbstgeber werden berücksichtigt.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückp.

Heiraten

Tüchtiger, solider Geschäftsmann, 27 Jahre alt, kath., 6000 M. Verm., später noch 3000 M., wünscht in besseres Gasthaus **einzuheiraten.**
Ernstgemeinte Off. unter **F. A. 21089** an d. Wand. Heiratsvermittl. ausgeschl.

Heirat. Herren (auch unvermög.), welche **sof. pass. Heir. woll.,** erhalt. große Auswahl von **vermög. Damen** in entsprech. Alter d. **Gust. Herrmann, Berlin SO. 16.**

Fabrikbesitzertochter, 24 J., blond, Verm. 150,000 M., wünscht sich mit charakterv. gesund. Herrn bald zu verehel. Verm.-Nebens. Briefe an „**Fides**" **Berlin 18**

Kauf-Gesuche

Kleineres Gasthaus
suche ich sofort zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Josef Wenzel, Gleiwitz, Lindenstraße 19.

Nr. 226 u. 236
des Wanderers für 1905
kauft die Geschäftsstelle Gleiwitz zurück.

Verkäufe

Eine fast neue Badewanne u. eine Bernhardinerhündin preiswert zu verkaufen.
Spiller, Gleiwitz, Petristraße 15.

Zughund zu verkaufen. Gl., Oberwallstr. 23.

Alte u. neue Herren- u. Knaben-Winter-Garderobe
verkaufe zu sehr billigen Preisen, um damit zu räumen.
Hugo Scheyer, Gleiwitz, Klosterstraße 25.

Eine fast neue
Teigteilmaschine,
Fabrikat Herbst, steht billig zum Verkauf. **M. Friedländer,** Gleiwitz, Neudorferstr. 15.
Mehl-, Kleie- u. Getreidegeschäft.

2 Hausgrundstücke
Friedrichstraße 20 und 22 zu Gleiwitz
sind freihändig zu verkaufen.
Näheres durch
Reinhold Reitsch,
Gleiwitz, Wilhelmstraße 27.

Haus mit Stallung, Scheune, Garten und 10 Morgen Acker **zu verkaufen.**
Josef Pietrega, Zernik bei Gleiwitz.

Gebr. engl. Drehrolle billig zu verk. Gleiwitz, Coselerstraße 16.

Heut frisch eingetroffen
Sprott-Bücklinge, 5 Stck. 10 Pf.
Voll-Bücklinge, 2 Stck. 15 Pf.
Kieler Fett-Bücklinge, 3 Stck. 25 Pf.
Ostsee-Sprotten, 1/4 Pfund 20 Pf.
Echte Kieler Fett-Sprotten 1/4 Pfd. 30 Pf.
Speck-Flundern,
Geräuch. Schellfisch, Räucheraale — Lachs
Blutfrische Seezungen, Rotzungen, Schollen, Schellfisch, Kabeljau, Kottelets, Flußhechte, Schleie zum Backen und Braten.
Palmin, Tafel 30 und 65 Pfg.
empfiehlt
E. Nimsch
Gleiwitz, Wilhelmstraße 36.
Ecke Kreidelstraße.

Kraut
in **Köpfen** in ebenso schöner und **guter** Ware wie im Vorjahre, ist bei mir **wieder** zu haben.
M. Unger, Gleiwitz
Wilhelmstraße 47.

Frisch geschossene Fasanen
empfing und empfiehlt
Emil Reussner
Gleiwitz. Karlstr. 19. Telephon 1178.

Frisch eingetroffen:
Sprottbücklinge, 5 Stück 10 Pf.
Vollbücklinge, 2 Stück 15 Pf.
Kieler Fettbücklinge, 3 Stück 25 Pf.
Echte Kieler Fett-Sprotten, 1/4 Pfd. 30 Pf.
Aale, Lachs
Käse
Tilsiter, Schweizer, Fromage de Brie, Hauskäse, Stangenkäse, Münchner Käse, Limburger Käse, Romadour
empfiehlt
M. Koslik, Gleiwitz
Hauptgeschäft Bahnhofstr. 40.
Filiale Karlstr. 5.

Porterbier
aus der Dampfbrauerei von **Gebr. Gothmann & Co., Ratibor** ärztlich empfohlen, **Flasche 20 Pfg.**
empfiehlt
Kochmanns Brauerei
Gleiwitz.
Für Wiederverkäufer billiger.

Frisch eingetroffen
Wurstwaren!
feinste Salami / **dto. Servelat** } Pfd. 1,20 Mk.
Poln. Landwurst / **Pom. Mettwurst** } Pfd. 80 Pfg.
Delikatesswürstchen das Paar **10 Pf.**
div. Leberwurst,
ff. Paprikaspeck,
gekoch. Schinken,
Lachs- und Rollschinken,
Pom. Gänsebrüste,
Pom. ff. Gänseschmalz
empfiehlt
Georg Leschziner,
Gleiwitz, Pfarrstraße 6,
im früher **Galda'schen** Laden,

Direkt von der Fabrik [illegible] **Hälfte des Originalpreises!**
„Lyra" Fahrräder u. Nähmaschinen
sind anerkannt die besten!
5 Jahre Garantie!
Probesendung bereitwilligst!
Starke Touren-Maschinen / Schneidige Halbrenner von **58** Mk. an.
Acethylenlaternen M. 1.50, Glocken M. 0.15, Luftschläuche M. 2.50, Laufdecken M. 3.75, Korkgriffe M. 0.10, Pedale M. 1.–, Ketten M. 1.50.
Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Preisliste gefordert haben, welche Ihnen kostenlos zustelle
Richard Ladewig, Prenzlau 46
Wiederverkäufer gesucht!

Beste Hausbrandkohle.
Während des Umbaues befindet sich mein **Kontor im Hofe.**
D. Lustig,
Inh. **S. Köppler,**
Gleiwitz.
Spedition — Möbeltransport — Schifffahrt. —
Beste Briketts.

Zum **Dunkeln der Kopf- und Barthaare** dient der
Nussschalen-Extrakt
aus der k. bair. **Hof-Parfümeriefabrik** E. D. Wunderlich Nürnberg. 3 mal prämiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich à 70 Pf.
Dr. Orfilas **Haarfärbe-Nußöl** zugleich Ersatz für Haaral und Pomade, à 70 Pfennig. Echt und sofort wirkende **Haarfärbemittel** à 1,20 Mark das beste was existiert.
A. Lohmeyer & Co.

Carl Godzik
Gleiwitz
Moltkestrasse 14
Telephon 1289.
Fabrik- u. Ingenieurbureau f. gesundheitstechnische Anlagen.
Klosettanlagen.
Sachgemäße u. sauberste Ausführung.
Weitgehendste Garantie

Henna
bestes, sofort färbendes u. vollkommen unschädliches **Haarfärbemittel.** Blond, braun, schwarz Fl. à 1, 2 u. 3 Mk.
Nur bei: **R. Gleich,** Drogenhandlung Gleiwitz.